Nr. 225.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 24. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 23. September. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelette vorzubrechen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht vom 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcelette abgeschlagen wurden. — Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich der Karpathen keine Veränderung. — In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Beiderseits von Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungs-Abteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere, 526 Mann gefangen. Bei Szt. Janoshegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen. — Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraisar abgeschlagen. — Mazedonische Front: Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica-Planina bis zum Krusa-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die 112. Kriegswoche.

Von einen inaktiven Offizier.

An der Somme ist anscheinend wiederum eine Pause eingetreten. Die letzten Angriffe der Engländer und Franzosen hatten das Ergebnis, daß zwei Keile zu beiden Seiten des Quellflusses der Somme in die deutsche Front hineingetrieben wurden, deren Spitzen bei Bouchavesnes und Lesboefs liegen. Dazwischen ist eine Zunge, auf deren Spitze Combles liegt, fest in deutscher Hand geblieben. Die Lage der tapferen und erfolgreichen deutschen Truppen, die dieses auf zwei Seiten vom Feinde umfaßte Dreieck mit Heldenmut verteidigt und gehalten haben, ist natürlich nicht besonders angenehm, da sie frontal und flankierend dem feindlichen Feuer ausgesetzt sind. Auch ist es selbstverständlich, daß der Feind mit allen Mitteln versuchen wird, dieses unbequeme deutsche Frontstück abzuschnüren und in seine Hand zu bekommen, um seine Front zwischen Bouchavesnes und Lesboeufs zu begradigen und zu verkürzen. Man muß daher in ständiger Bereitschaft darauf sein, daß der Feind seine Angriffe mit allen Mitteln wiederholt und die Schlacht von neuem mit furchtbarster Heftigkeit entbrennt. Aber die Angreifer werden sich bestimmt, wie bisher, so auch in Zukunft vor der ehernen deutschen Mauer blutige Köpfe holen und zwecklos neue Menschenhekatomben opfern. Ihr geringfügiger Geländegewinn hat bisher wenig zu bedeuten und selbst wenn ihr Ansturm weiter wie bisher kleine Erfolge zu verzeichnen haben sollte, so würde dadurch die Gesamtlage nicht einmal an der Westfront wesentlich geändert werden könne.

Im Osten ist im allgemeinen in den letzten Tagen ein starkes Abflauen der russischen Angriffe an den Fronten Wolhynien, der Bukowina und den Karpathen zu verzeichnen. Auf welche tieferen Gründe das zurückzuführen ist, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Doch dürfte die Lage auf den rumänischen Kriegsschauplätzen dabei sicherlich eine Rolle spielen. An einigen strategisch wichtigen Stellen nehmen aber die unaufhörlichen Massenstürme der Russen ihren Fortgang. Immer von neuem wälzen sich die dichten Massen der russischen Garde bei Luzk gegen die Truppen des Generals von der Marwitz, um sich den Weg nach Lemberg zu erkämpfen, und in den Karpathen stürzen sich die Russen im heftigen Anprall gegen den Pantyr-Paß und den Tatarca-Abschnitt, um in Ungarn einzudringen und den rumänischen Vormarsch zu erleichtern. Dieser ist indessen nicht allein zum Stehen gebracht worden, den Verbündeten ist es vielmehr inzwischen gelungen, wichtige Erfolge über die Rumänen davonzutragen. Petroseny wurde ihnen entrissen, und damit kam der Szurduk-Paß und das ganze bergmännisch wertvolle Gebiet in dessen Umgebung wieder in österreichische Hände. Daneben aber gelang es den Verbündeten auch noch, sich der Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes zu bemächtigen, wodurch eine zweite Einmarschstraße nach Rumänien geöffnet wurde.

An der Dobrudscha-Front ist der stürmische Vormarsch der Heeresgruppe Mackensens zum Stehen gekommen. Verstärkt durch rasch herbeigeführte Reserven haben die geschlagenen und flüchtigen Reste der russisch-rumänischen Dobrudscha-Armee auf der Linie Rasova-Tuzla in stark befestigten Stellungen abermals Front gemacht und sind zu erbitterter Defensive übergegangen. Ob diese irgend welche Aussichten hat, die wichtige Bahnlinie Constanza-Cernavoda zu decken, auf der Rumänien von Rußland aus mit Kiegsmaterial versorgt wird, erscheint fraglich, falls nicht sehr starke Kräfte zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen. Denn der Druck, der um $^2/_3$ verkürzten Front der Armee Mackensen dürfte natürlich jetzt noch wesentlich stärker geworden sein, als bisher; und doch vermochten die Rumänen ihm nicht zu widerstehen. Jedenfalls aber stehen dort sehr heftige Kämpfe bevor, da die Wichtigkeit der Dobrudscha-Front für die Entente von der maßgebenden Presse derselben ganz gleich beurteilt wird.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **21. September nachmittags** lautet: Nördlich der Somme hat der Feind seine Angriffsversuche auf die Front vom Gehöft Le Priez bis zum Gehöft Bois Labé nicht mehr wiederholt. Das schlechte Wetter behinderte die Operationen auf beiden Ufern der Somme sehr. In den Argonnen scheiterte ein bei Four de Paris nach einer Minenexplosion gemachter feindlicher Angriff auf die französischen Stellungen in unserem Sperrfeuer. Auf dem rechten **Maas-Ufer** machten die französischen Truppen gestern gegen Abend zwei Operationen, welche ganz besonders gut gelangen. Südlich vom Werke von Thiaumont nahmen sie zwei Grabenstücke, machten über 100 Gefangene, darunter acht Offiziere, und nahmen drei Maschinengewehre. Im östlichen Teile des Vaux- und Chapitre-Waldes haben die Franzosen ihre Linie um etwa 100 Meter vorgeschoben. Im Walde von Apremont hat ein französischer vorgeschobener Posten einen feindlichen Angriff mit Handgranaten abgewiesen.

Luftkrieg: Gestern hat ein französischer Flieger ein deutsches Flugzeug abgeschossen, welches bei Moislain, nördlich von Peronne, niederfiel.

Englischer Bericht.

Der englische Bericht vom **20. September abends** lautet: Das Wetter ist wieder sehr regnerisch. Die allgemeine Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie ist südlich von der Ancre tätig. Sonst nichts von Bedeutung. In den letzten 48 Stunden wurden 100 Gefangene gemacht.

Es wurde ein vom 24. August datiertes und von dem damaligen Chef des deutschen Generalstabes General von Falkenhayn unterzeichnetes Schriftstück erbeutet, das besagt: Der massenhafte Verbrauch an Geschützen in den letzten Monaten übersteigt die Produktion bedeutend. Dasselbe gilt von der Munition, deren Hauptvorräte eine ernste Verminderung erfahren haben. Es ist die Pflicht aller Dienstgrade, nicht nur der Artillerie, sich eine Besserung dieses ernsten Standes der Dinge angelegen sein zu lassen. Alle Dienstgrade müssen sich ernstlich bemühen, für die Erhaltung des Materials mitzuwirken, da sonst der Ersatz und die Aufstellung von Neuformationen im Felde unmöglich gemacht werden.

Englischer Bericht vom **21. September nachmittags**: Die schweren Regengüsse dauern fort. Südlich der Ancre wurden heftige feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Wir machten in dieser Gegend Fortschritte und drangen an vielen Stellen in die feindlichen Laufgräben ein.

Englischer Bericht vom **21. September abends**: Die allgemeine Lage ist unverändert. Der Feind hatte mit Bombenangriffen in der Nachbarschaft von Flers keinen Erfolg.

Der neue französische Generalstabschef.

Die Ernennung Duports zum Generalstabschef des französischen Heeres anstelle des Generals Graziani wurde während der Anwesenheit Lloyd Georges in Paris beschlossen. Darauf deuteten gewisse „Journal"-Bemerkungen hin, daß die Einheitsfront des Vierverbandes einer kräftigeren Organisation bedürfe, die künftigen dienstlichen Beziehungen Duports zu Joffre und Haig bedürfen persönlicher Verständigung.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Nichts von Bedeutung.

Über die Vernichtung eines französischen U-Bootes durch ein österreichisches Seeflugzeug wird amtlich aus Wien gemeldet:

In der südlichen Adria wurde das französische Unterseeboot „Foucault" von einem unserer Seeflugzeuge, Führer Fregattenleutnant Celezeny, Beobachter Fregattenleutnant Frhr. von Klimburg, durch Bombentreffer versenkt, die Gesamtbemannung, 2 Offiziere und 27 Mann, viele davon in ertrinkendem Zustande, von diesem und einem zweiten Flugzeug, Führer Linienschiffsleutnant Komivic, Beobachter Seefähnrich Severa, gerettet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht, bis auf zwei Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Hafen gebracht wurden.

Flottenkommando.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 22. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Watra, südwestlich des Gestüts Luczina und im Gebiet der Ludowa wurden feindliche Vorstöße abgewehrt; südlich von Bystrzec ging die gestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberften von **Boehm-Ermolli** nahm der Geschützkampf an Stärke zu. Östlich von **Swiniuchy** wirft der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **21. September nachmittags** lautet:

Westfront: Am **Stochod** in der Gegend der Eisenbahn Kowel—Rowno ergriff der Feind stellenweise die Offensive. Er wurde überall zurückgewiesen. In der Gegend von Korytnica und Swiniuchy dauert der Kampf an. Wir nahmen hier 6 Offiziere und 687 deutsche Soldaten gefangen. Unsere Flieger unternahmen eine Streife auf das Gebiet von Lokatczy, Radoviczy und Markowiczy und belegten feindliche Transporte und Biwaks mit gutem Ergebnis mit Bomben. Ein feindliches Flugzeug, das sich in einen Kampf mit den unseren einließ, wurde beschädigt und ging rasch nieder. In den Karpathen bemächtigten sich unsere Truppen östlich vom Pantyr-Berg einer feindlichen Stellung auf einer der Anhöhen. Sie machten hierbei einen Offizier, einen Kadetten und 437 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten sechs Maschinengewehre, viele Waffen und Patronen.

(Es folgen Berichte über die Vorgänge an den Fronten der Alliierten.)

Die Schlacht in der Süd-Dobrudscha.

Russische Blätter berichten der „Kriegszeitung" zufolge aus Reni: Die Schlacht in der Süd-Dobrudscha hat so geendet, wie vorauszusehen war: die verbündeten russisch-rumänischen Truppen mußten nach 75stündigem Kampfe infolge des übermächtigen Druckes auf längst vorbereitete Stellungen zurückgezogen werden, da andernfalls eine vollständige Einschließung unserer Truppen unvermeidlich geworden wäre. Anfänglich befanden sich die rumänischen Truppen in gutem Gegenstoß; erst später wurde man gewahr, daß das anfängliche Zurückweichen des Gegners im Zentrum eine Falle darstellen sollte. Die stark ausgebauten Flügel des Feindes gingen in raschem Vorwärtsdrängen zur Umfassung der rumänisch-russischen Stellungen, sodaß nur ein beschleunigter Rückzug die Lage rettete. Es ist nur natürlich, daß hierbei Truppen und Material in ansehnlichem Umfange verloren gegangen sind, insbesondere weil der Feind seine Taktik gut vorbereitet hatte und rasch Kavallerie einsetzte. Trotzdem bleibt der **Rückzug auf die Tranjanswälle** ein Meisterstück. Neue, sehr heftige Kämpfe sind bereits im Gange; der Feind versucht mit aller Kraft, die neubezogenen Stellungen zu **durchstoßen**.

Nach der Schlacht in der mittleren Dobrudscha.

Wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, werde den verfolgten Rumänen keine Ruhe gelassen, sodaß sie auf ihrem Rückzuge nichts zerstören können. Petroleumwerke, Eisenbahnen und industrielle Werke sind unversehrt.

Die Gesamtverluste der Rumänen.

Nach der „Köln. Volksztg." betragen nach den zwanzigtägigen Kämpfen die rumänischen Verluste aufgrund zuverlässiger Schätzung **mindestens 70 000 Tote und Verwundete, 30 000 Gefangene.** Somit ist **der vierte Teil der gesamten rumänischen Armee außer Gefecht gesetzt.** Die bulgarischen Stellungen wurden 100 Kilometer nördlich von der alten Grenze vorgetragen. Die Front ist dadurch um 60 Kilometer verkürzt worden.

Zur Kriegslage.

Der **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** bemerkt, daß **an der südwestlichen Grenze Rumäniens** Kriegshandlungen stattfinden, die Aufmerksamkeit verdienen. Die Truppen der Zentralmächte überschritten in den siebenbürgischen Alpen die rumänische Grenze, und die Rumänen zogen sich zurück. Falls die dortige Offensive der Zentralmächte kräftig fortgesetzt wird, würde sie eine ernste Bedrohung für die Rumänen in Orsova und für den Vormarsch der Rumänen in Hermannstadt sein.

Die **„Times"** meldet aus dem rumänischen Hauptquartier, daß die Russen und Rumänen in der **Dobrudscha** andauernd erhebliche Verstärkungen erhalten. In **Siebenbürgen** würden dagegen die österreichischen Truppen verstärkt.

Rasevo muß gehalten werden!

Die „Zeit" meldet aus Genf: Dem Lyoner „Progres" zufolge werden die Rumänen die Festung Rasevo unbedingt halten, da sonst Constantza gefährdet sei. General Iwanow hat bedeutende Verstärkungen zusammengezogen.

Britische Beklemmungen.

Die **„Daily Mail"** äußert in einem Leitartikel die Befürchtung, daß es den Zentralmächten gelingen könnte, Rumänien, ein Land, welches reich an Getreide, Fleisch und Petroleum sei, zu überwältigen. Die Türken würden an die Verteidigung Konstantinopels alles setzen. Die einzige Macht, welche Rumänien Hilfe leisten könne, sei Rußland. Die Alliierten möchten sich immerhin über die Erfolge an der Somme freuen, sollten aber nicht vergessen, nach der Donau zu blicken. Dieselbe Zeitung meldet aus Bukarest, daß der Kriegsminister die Errichtung von Munitionsfabriken in Siebenbürgen (?) beschlossen habe.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. September meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts von Bedeutung.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 21. September meldet von der

Orient-Armee: Von der Struma bis zum Wardar Artilleriekampf mit Unterbrechungen. Östlich von der Czerna ist ein heftiger bulgarischer Angriff auf den von den Serben gehaltenen Kamm des Kajmakcalan mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. In der Gegend am Brodflusse haben die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Boresnika wiederholt; nach zwei vergeblichen Sturmangriffen ist es ihnen gelungen, in der Ortschaft Fuß zu fassen; doch vertrieb sie ein Gegenstoß der Serben mit dem Bajonett wieder daraus. Auf unserem linken Flügel sind unsere Truppen trotz dichten Nebels bis an die Zugänge der Höhe 1550, etwa 5 Kilometer nordwestlich von Pisoderi, vorgerückt. In dieser Gegend haben wir etwa 50 Gefangene gemacht.

Englischer Balkan-Bericht.

Reuter meldet amtlich aus Saloniki vom 22. September: **Die Schiffe beschießen** den Feind in der Nähe von **Nevhori** mit befriedigendem Erfolge. Die Artillerietätigkeit an der **Doiranfront** hat zugenommen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom **21. September** mit: An der **Front von Felahie** im Laufe des 20. September von beiden Seiten Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des wirksamen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben geflüchtet hat. — **Front in Persien:** In der Richtung auf **Diz-Abad** warfen wir schwache feindliche Kräfte zurück, die **Devlet-Abad** angriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich nördlich von **Hamadan** zu nähern versuchten, wurden vertrieben. — **Kaukasusfront:** Auf dem rechten Flügel Scharmützel und zeitweise Artilleriefeuer. Nichts von Bedeutung an den übrigen Fronten.

Der stellv. Oberbefehlshaber.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 21. September heißt es von der

Kaukasusfront: Unsere Truppen vertrieben die Kurden von dem Gebirgszuge **Anschanut-Dagh** südöstlich von **Musch.** In den Stellungen herrscht Nebel und stellenweise Schneesturm.

Englischer Bericht aus Aden.

Eine Reutermeldung lautet: In der Nachbarschaft von Aden herrscht beträchtliche Artillerietätigkeit. Es kam zu einer Anzahl kleiner Gefechte. Seit Anfang September hatten wir einige Verluste. **Die feindlichen Verluste werden auf ungefähr 100 Mann geschätzt.**

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein englischer Dampfer aufgebracht.

In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde **in der Nordsee** der englische Dampfer **„Colchester"** von der Great Eastern Railway Company durch deutsche Seestreitkräfte **nach Zeebrügge** aufgebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September 1916.

— **Justizminister Dr. Beseler vollendete** am Freitag sein 75. Lebensjahr. Er steht seit 1905 an der Spitze des preußischen Justizministeriums. Er ist ein Bruder des Eroberers von Antwerpen und Generalgouverneurs von Polen.

— Der Orden Pour le mérite ist dem General der Infanterie v. Pannewitz von der Armee, bisher Führer eines Armeekorps, verliehen worden.

— Der einzige Schwiegersohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn, Hauptmann der Reserve Lossen, ist an den Folgen einer im Felde erlittenen Verwundung im Lazarett gestorben.

— Der Bundesrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten, der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Landtag für Elsaß-Lothringen, der Entwurf eines Gesetzes über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages, die Vorlage betreffend Kontingentierung der ohne Steuerzuschlag herstellbaren Zündwarenmengen für das Betriebsjahr 1916/17 und der Entwurf einer Bekanntmachung über den Fang von Krammetsvögeln.

— Das preußische Staatsministerium trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

— Im „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Reichsfuttermittelstelle die Bestimmungen über den Ankauf von Gerste für kontingentierte Betriebe und die Ausgabe der Gerstenbezugsscheine sowie die Kriegsgesellschaft für Teichverwertung die künftigen Preise für Karpfen und Schleien und die Mindestgröße.

Aachen, 22. September. Für den verstorbenen Oberbürgermeister Feltmann ist der Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins Wilhelm Farwick zum Oberbürgermeister für Aachen einstimmig gewählt worden.

Ausland.

Wien, 22. September. Die Regierung hat zur Hilfeleistung für die durch den Talsperrenbruch an der Weißen Desse in Notstand geratenen 250 000 Kronen zur Verfügung gestellt.

Sofia, 21. September. Die Leiche des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, die vom Schlachtfelde bei Cara Orman nach Rustschuk gebracht worden war, wurde dort unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung zur Bahn übergeführt und nach Deutschland weiter befördert. Während der Überführung folgten dem Sarge der Metropolit von Rustschuk Wassili, der Kreispräfekt Partenjew, der Bürgermeister, zahlreiche andere Vertreter staatlicher und Gemeindebehörden und Offiziere. Gedächtnisreden hielten der Metropolit und Oberst Freiherr von Gemmingen, die die Verdienste und den Heldenmut des Prinzen hervorhoben. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt, welche die Behörden, die Truppenkörper und die deutsche Schule gespendet hatten.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 22. September. (Verschiedenes.) Das Graudenzer Stadttheater wird voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte die Winterspielzeit eröffnen. Es wird für diese Spielzeit noch das Theatergebäude in seinem alten Zustande benutzt werden, da die durchgreifenden geplanten Reparaturen, für die von der Stadtverordnetenversammlung bereits 50 000 Mark bewilligt sind, in diesem Jahre leider nicht mehr zur Ausführung kommen konnten. Die Bauarbeiten werden denn auch erst nach Ablauf der Winterspielzeit, im Frühjahr, vor sich gehen. — Die Stiftungen für das deutsche Kaufmanns-Erholungsheim für Ostdeutschland in Kahlberg haben eine Höhe von 330 000 Mark ergeben. Davon entfallen 83 000 Mark auf den Handelskammerbezirk Graudenz. — Der Kartoffelpreis ist vom Magistrat Graudenz erhöht worden, und zwar von 4,75 auf 5,50 Mark. Schon vor kurzem wurden die Kartoffeln an die Bevölkerung für 5,25 Mark abgegeben; sie fielen dann auf 4,75 Mark, um jetzt der neuen Erhöhung Platz zu machen.

* **Dt. Eylau,** 22. September. (Fürstlicher Jagdbesuch.) Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Reuß j. L. Heinrich XXVII. traf gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge auf dem hiesigen Ostbahnhofe ein. Er begab sich zum bereitstehenden Wagen und fuhr zur Oberförsterei Alt-Eiche, woselbst er einen 14tägigen Jagdaufenthalt nimmt. Der Fürst stand bisher als General im Felde.

Neumark, 22. September. (Drei Opfer einer Pilzvergiftung.) Infolge Genusses von giftigen Pilzen erkrankten am Montag drei Kinder des Kätners Grzonkowski in Kamionken, sowie die 63jährige Witwe Marianna Wisniewski von hier. Diese hatte die Pilze gesammelt und abgekocht; einen Teil davon aß sie selbst, den Rest überbrachte sie ihrer verheirateten Tochter in Kamionken. Trotzdem nun die alte Frau bereits über Unwohlsein und Erbrechen klagte, kam man nicht auf den Gedanken, daß dies von den Pilzen herrühren könnte. Nichtsahnend aßen deshalb auch die Kinder von den Pilzen. Jedoch auch sie erkrankten bald unter Vergiftungserscheinungen. Man holte nun sofort den Arzt, aber leider war es schon zu spät. Die angewandten Gegenmittel hatten keinen Erfolg mehr. Der Großmutter folgten innerhalb weniger Stunden zwei Enkel, Knaben von 14 und 12 Jahren, unter großen Schmerzen im Tode nach. Ein jüngeres Kind liegt schwer krank darnieder, und es besteht wenig Hoffnung, es am Leben zu erhalten. Die Mutter, die wie durch einen Zufall nicht von den Pilzen aß, ist gesund. Der Vater befindet sich seit Herbst 1914 in russischer Gefangenschaft.

o **Flatow,** 22. September. (Fohlenverkauf.) Heute Vormittag wurden durch das hiesige Kreiswirtschaftsamt 22 Fohlen verkauft, und zwar diesmal meistbietend. Es hatten sich wieder außerordentlich viele Käufer eingefunden, sodaß sämtliche Fohlen weit mehr als den Taxpreis brachten. Kaufberechtigt waren nur Landwirte des Flatower Kreises.

Dirschau, 21. September. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Bei Besichtigung des von Marienburg eingetroffenen, mit Vieh beladenen Wagens Kassel Nr. 13 018 wurde durch den Rangiermeister Grunert eine in dem Wagen liegende männliche Leiche entdeckt. In der Tasche des Toten befand sich eine Bescheinigung über eine abgelieferte Fahrradbereifung, die auf den Namen Gustav Petrusch, Obermelker beim Gutsbesitzer Max Tornier in Tragheim, Kreis Marienburg, lautete. Im Wagen befand sich der Viehbegleiter Martin Stein aus Schadwalde, der beim Gutsbesitzer Klinge in Schadwalde in Diensten steht. Die Leiche, welche am Hinterkopf eine Verletzung aufwies, wurde in die Leichenhalle des Johanniterkrankenhauses gebracht.

g **Gnesen,** 22. September. (Verschiedenes.) Plötzlich gestorben ist heute früh infolge eines Schlaganfalles der Propst Kammer von der hiesigen Pfarrkirche. Der Verstorbene war erst 44 Jahre alt und erfreute sich sonst bester Gesundheit. — Vor einigen Tagen wurden dem Tischlereibesitzer Bogajewski Treibriemen im Werte von 1000 Mark aus der Tischlerei entwendet. Der Dieb, der die reiche Beute für 44 Mark an einen Schuhmacher verschachert hatte, wurde in der Person des Lehrlings C. ermittelt und verhaftet. — Der 19jährige Arbeiter Szymanski stieg in den Obstgarten in einer benachbarten Ortschaft ein, um Äpfel zu stehlen; dabei wurde er von dem Sohne des Obstpächters W. überrascht. Es kam nun zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden, und als W. dem Sz. den Hut vom Kopfe reißen wollte, setzte sich dieser zur Wehr. Darauf ergriff W. seinen Revolver und gab auf den Sz. einen Schuß ab, der ihn in den Kopf traf. Der Schwerverletzte wurde in ein hiesiges Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf gestorben ist. — Dem Ortsvorsteher K. in Stralkowo sind kürzlich zwei wertvolle Pferde gestohlen worden. Die Täter, zwei russische Arbeiter, sind von der hiesigen Polizei jetzt ermittelt worden. Die Pferde wurden dem Geschädigten bereits zugestellt.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Bestellungen

auf unsere Zeitung **„Die Presse"** für das 4. Vierteljahr 1916 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. **„Die Presse"** kostet 2.50 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2,25 M., monatlich 80 Pfg.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. September 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann und Generalstabsoffizier Bruno von Bock und Polach, einziger Sohn des stellv. kommandierenden Generals von Bock und Polach in Posen; Abiturient, Offizierstellvertreter Bruno Beidatsch (Res.-Fußart. 11) aus Schönsee, Kreis Briesen; Vizefeldwebel, Lehrer Hermann Sawallich aus Rumian, Kreis Löbau; Unteroffizier Max Papenfuß (Inf. 61); Unteroffizier Alfons Skowronowski (Inf. 61); Gefreiter Otto Bratz (Inf. 61) aus Briesen; Paul Rekath (Inf. 61) aus Graudenz; Wladislaus Tyburski (Inf. 61) aus Zaskotsch, Kreis Briesen; Otto Semrau (Inf. 61) aus Ober Sartowitz, Kreis Schwetz; Wladislaus Kaminski (Inf. 43) aus Bruchnowo, Landkreis Thorn; Ewald Sommerfeld (Inf. 43) aus Weburg, Kreis Graudenz; Johann Golembiewski (Inf. 43) aus Waldheim, Kreis Strasburg; Gustav Schumann (Inf. 43) aus Alt Marsau, Kreis Schwetz; Felix Palutzki (Inf. 43) aus Stonsk, Kreis Schwetz; Musketier Otto Krüger (Inf. 176) aus Guttau, Landkreis Thorn; Ersatzreservist, Postsekretär Fritz Leu aus Bromberg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Oberleutnant d. R. und Komp.-Führer Claus Boie (Inf. 165), Sohn der verw. Frau Generalleutnant Boie in Danzig-Langfuhr. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Leutnant d. R. Walter Rosenke (Inf. 272) aus Fordon; Unteroffizier beim Stabe eines Pionier-Regts., Regierungsbausekretär Pielmann aus Neumark; Kaufmann, Gefreiter Siegfried Mehler (Landw.-Inf. 61), jüngster Sohn des verstorbenen Oberschirrmeisters Mehler aus Danzig; Bauunternehmer, Gefreiter Ludwig Meyer (Pion. 17) aus Zoppot.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. der Fußartillerie befördert: der Vizewachtmeister Hirschberg (Thorn) im Art.-Meßtrupp 90.

— (Ordensverleihung.) Dem Major Freiherrn von Hammerstein-Gesmold im Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 ist das Ritterkreuz mit Schwertern des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— (Neubesetzung der Rentmeisterstelle an der königl. Kreiskasse Thorn.) Der königl. Rentmeister, Rechnungsrat Landgraf aus Hohensalza übernimmt am 6. Oktober die königliche Kreiskasse zu Thorn.

— (Neue Organisation der Eierverteilung.) Die „Reichsverteilungsstelle für Eier" gibt folgendes bekannt: Am 12. und 14. September 1916 haben grundlegende Besprechungen zwischen der Reichsverteilungsstelle und den Landesverteilungsstellen stattgefunden. Aufgrund derselben wird es möglich sein, in nächster Zeit einen Verteilungsplan für das gesamte Reichsgebiet aufzustellen. Inzwischen beginnen die Kommunalverbände und die in der Bildung begriffenen Unterverteilungsstellen mit dem Einsammeln der Eier. Der Erfolg dieser Sammlungen wird wesentlich von der Geschicklichkeit und den organisatorischen Maßnahmen der Kommunalverbände, sowie insbesondere dem Eifer und der Hingabe der von diesen mit der Sammeltätigkeit betrauten Organe abhängen. — Es scheint danach, daß die Kommunalverbände der ländlichen Bezirke mit dem systematischen Aufkaufen der Eier betraut worden sind, sodaß diese dann mehr gleichmäßig den Überschuß- und den Bedarfsbezirken zustatten kommen würden.

— (Errichtung einer Gustav Adolf-Jugendstiftung 1917.) Die Leitung der Gustav Adolf-Kindergabe in Bremen hat beschlossen, im Jahre des Reformationsjubiläums sich nicht nur an die Kinder, sondern an die ganze deutsche evangelische Jugend zu wenden, und zur Errichtung einer Gustav Adolf-Jugendstiftung 1917 einen Ausschuß eingesetzt. Diese Stiftung soll für evangelische Waisen- und Erziehungshäuser bestimmt sein und dem Zentralvorstande des Gustav Adolf-Vereins zur Verfügung übergeben werden.

— (Die Ausfuhr von Pferden) ist durch die Militärbehörden bis zur Beendigung der Aushebung aus den Städten Danzig (mit Einschluß von Oliva), Thorn, Graudenz, Culmsee, Neustadt, Zoppot, Dirschau, Pr. Stargard und Stolp verboten. Während der Dauer dieses Verbots dürfen keine Pferde an solche Personen, deren Bestände der Aushebung nicht unterworfen sind, verkauft werden.

— (Preisfestsetzungen für Schuhwaren.) Der „Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten" (Sitz Frankfurt a. M.), der „Verband Deutscher Schuhwaren-Großhändler E. G. V." (Sitz Berlin-Charlottenburg), der „Verband Deutscher Schuhwarenhändler E. G." (Sitz Berlin) und der „Zentralverband Deutscher Schuhwarenhändler E. G." (Sitz Erfurt) veröffentlichen eine Aufklärung über die Entwickelung der Leder- und Schuhpreise während der Kriegszeit. Danach wird durch die am 1. September 1916 inkraft getretene Höchstpreisverordnung für die aus nach dem 1. September 1916 gekauften Ledern angefertigten Schuhe eine Preisermäßigung von 1 Mark durchschnittlich für ein Paar Herren- und Damenschuhe eintreten, vorausgesetzt, daß nicht durch unvorhergesehene Umstände wiederum eine Verteuerung der Herstellungskosten eintritt. Im übrigen ist binnen kurzem eine Bundesratsverordnung betreffend Preisfestsetzung für Schuhwaren zu erwarten.

— (Goldsammlung.) Das Opfer der Goldsachen nimmt einen guten Fortgang, sodaß die Annahmestunden von 10—1 Uhr ausgedehnt werden mußten. Es sind in den vier Tagen Goldsachen im Metallwert von 4000 Mark abgeliefert worden.

— (Verlegung zweier städtischer Büros.) Der starke Verkehr im städtischen Verteilungsamte läßt die Abzweigung der Bekleidungsstelle angezeigt erscheinen. Sie befindet sich, wie der Magistrat durch besondere Anzeige bekannt macht, vom 26. d. Mts. an im ersten Stock des Hauses Bäckerstraße Nr. 35 (neben dem Durchbruch). Ihre Leitung übernimmt Herr Stadtsekretär Schulz, dem gleichzeitig das städtische Schulbüro unterstellt wird. Dieses Büro war bisher eine Abteilung des Hauptbüros und wird jetzt als „Schulamt" aus den Räumen des Rathauses ebenfalls nach Bäckerstraße 35, I verlegt. Am 25. d. Mts. bleiben beide Dienststellen für den Verkehr des Publikums geschlossen.

— (Deutsche Kriegsfestspiele.) Am morgigen Sonntag finden die letzten zwei Vorstellungen des Kriegsfestspiels im Viktoriapark statt, das mit seinen Tänzen, seiner prächtigen Musik und dem großen Aufmarsch der preußischen Truppen aller Zeiten ein sehenswertes Schauspiel ist, auf das hiermit noch einmal hingewiesen sei.

— (Singverein.) Der Singverein beabsichtigt, im bevorstehenden Winterhalbjahre wiederum mit einem großen oratorischen Werke an die Öffentlichkeit zu treten, und hat diesmal Mendelssohns „Elias" — neben der „Schöpfung" wohl das volkstümlichste und wirkungsvollste Oratorium — in Aussicht genommen. Die allwöchentlichen Proben finden an jedem Montag Abend 8 Uhr im Spiegelsaale des Artushofs statt, und werden Anmeldungen neuer singender Mitglieder daselbst entgegengenommen.

— (Deutsch-ev. Jugendverein.) Am Freitag fand ein Unterhaltungsabend statt, dem auch Herr Seminardirektor John beiwohnte. Ein Quintett von Präparanden (4 Geigen und Klavier) trug die Militärmärsche 1 und 2 von Schubert vor, ein Präparand hielt einen Vortrag über die Lage auf dem Balkan. Der nächste Abend findet am 29. d. Mts. statt.

— (Schützenverein Thorn-Mocker.) Morgen, Sonntag, findet das letzte Früh-Preisschießen um wertvolle Preise statt; der Erlös wird der Kriegswohlfahrtspflege überwiesen.

— (Zwangsversteigerung.) Das auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden August und Marie, geb. Olkowski, Pockrandtschen Eheleute eingetragene Grundstück in Schönwalde ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 1210 Mark, gab ab Kreissparkassenrendant Erich Nitz für die Kreissparkasse Thorn. Der Zuschlag wurde sogleich erteilt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Notizbuch und eine Erkennungsmarke.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Antwort auf das „Eingesandt" betr. den Andrang bei den städtischen Verkaufsstellen.

Wenn es vorgekommen ist, daß bei den städtischen Verkaufsstellen Soldaten außer der Reihe abgefertigt worden sind, so handelt es sich wohl nur um Ausnahmefälle. Aber auch diese sollen nicht geduldet werden. Die Polizeiverwaltung ist daher angewiesen worden, nachhaltig zu überwachen, daß derartige Vorkommnisse vermieden werden. Daß jede Person nur für sich, nicht gleichzeitig auch für andere einkaufen darf, ist fraglos ein Übelstand. Ob in dieser Hinsicht eine Änderung wird eintreten können, darüber sind Erhebungen veranlaßt worden.

Der Militär-Polizeimeister.

Kündigung, Umzug und Miete.

Von einem praktischen Juristen.

(Nachdruck verboten.)

Das Quartal rückt heran, in welchem die meisten Umzüge stattfinden. Sind diese erledigt, dann häufen sich bei unseren Gerichten die Prozesse aus Mietsstreitigkeiten in erschreckender Weise. In ihnen werden die Meinungsverschiedenheiten zum Austrag gebracht, die das neue Mietsverhältnis zeitigte und die nunmehr vor dem Richter ihre Schlichtung finden sollen. Zweck der nachstehenden Ausführungen soll es nun sein, einige strittige Punkte, über die das Gesetz eine gerade Aufklärung nicht gibt, an der Hand der Rechtsprechung klar zu stellen.

Schon die Kündigung gibt in vielen Fällen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien. So z. B. die Anbringung des Plakates, das die aufgekündigten Räume zur Vermietung anzeigt. Der gegebene Platz für eine solche Aufkündigung ist die Haustür, die dem alleinigen Verfügungsrecht des Vermieters unterliegt. Der Mieter braucht sich die Anbringung der Aufkündigung an oder über den Fenstern seiner Wohnräume nicht gefallen lassen (Kammergericht in Blättern der Rechtspflege). Was die Besichtigung der Wohnräume durch Mietslustige anbelangt, so wird hierüber nach dem herrschenden Ortsgebrauch entschieden. Im allgemeinen besteht für Städte die Sitte, daß die Besichtigung in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags verlangt werden kann (Kammergericht und Gutachten verschiedener Handelskammern). Ist der Mieter einmal nicht zuhause, so folgt daraus noch nicht dessen Schadenersatzpflicht dem Vermieter gegenüber (Kammergericht in Blättern für Rechtspflege). Gleichwohl aber hat der Mieter dahin Sorge zu tragen, daß Mietslustige die Wohnung besichtigen können (Oberlandesgericht Dresden). Die Vertragsklausel: „Der Mieter übernimmt die Wohnung in gutem brauchbarem Zustande" verpflichtet den Vermieter, die Wohnung vor dem Einzuge des Mieters in Stand zu setzen (Reichsoberhandelsgericht). Nimmt der Mieter die Räume trotz der offenkundigen Mängel an, ohne sie zu rügen oder sich seine Rechte deshalb vorzubehalten, so geht er seines Anspruches auf Aufhebung des Vertrages, Befreiung vom Mietszins, wie ihn § 537 fixiert, verlustig (Oberlandesgericht Braunschweig). Die Beanstandung der angebrachten Tapeten betrifft keinen die Tauglichkeit der Wohnung mindernden Fehler (Oberlandesgericht Karlsruhe in Rechtsprechung der Oberlandesgerichte). Wegen nicht rechtzeitiger Einräumung der Mietswohnung kann der Mieter erst dann zurücktreten, wenn er dem Vermieter zu dem Zwecke der Beseitigung des Übelstandel eine Frist gestellt hat (Oberlandesgericht Dresden in Warneyer, Bürgerliches Gesetzbuch). Zeigen sich Wanzen in der gemieteten Wohnung, so hat der Vermieter für die Beseitigung derselben Sorge zu tragen, sofern der Mieter nicht selbst diesen Zustand herbeigeführt hat (Rechtsprechung der Oberlandesgerichte). Der Mieter einer verwanzten Wohnung, die bis zu seinem Einzuge vom Vormieter bewohnt war, kann erst nach fruchtlosem Ablauf einer angemessenen Frist kündigen (Kammergericht im „Recht"). Wer eine Wohnung in einem Neubau mietet, muß das üble Maß von Feuchtigkeit ertragen und selbst zu deren Beseitigung mitwirken. Der Mieter ist aber nicht verpflichtet, die Mietsräume über die Grenzen eines regelmäßigen Bedürfnisses hinaus zu heizen und zu lüften. Schadenersatz wegen Feuchtigkeit der Mietswohnung in einem Neubau kann nicht verlangt werden (Oberlandesgericht Karlsruhe, Köln, Reichsgericht bei Warneyer, Bürgerliches Gesetzbuch).

Wer einen Raum zum Gewerbebetrieb mietet, darf an der entsprechenden Außenwand sein Firmenschild anbringen, er kann sogar vom Vermieter die Beseitigung anderer Schilder von diesem Raum verlangen (Reichsgericht, Juristische Wochenschrift). Dagegen besteht ein Recht auf Anbringung eines Schildes des scheidenden Mieters mit Hinweis auf die neue Wohnung nicht (Kammergericht, Blätter für Rechtspflege). Der Mieter darf eine Fernsprechanlage in den Mietsräumen anbringen und der Vermieter muß die dazu erforderlichen Erklärungen abgeben. (Entscheid der Reichsgerichte in Zivilsachen). Das Benutzungs- und Besitzungsrecht des Mieters erstreckt sich, wenn nichts anderes vereinbart worden ist, auch auf die Außenwand der gemieteten Räume. Wird er durch die Lichtreklame eines anderen Mieters an dieser Wand gestört, so kann er deren Beseitigung verlangen (Reichsgericht in Juristische Wochenschrift).

Ist eine Wohnung oder ein Geschäftsraum einschließlich der durch die Zentralheizung des Grundstückes erfolgten Heizung vermietet und wird trotz Setzen einer angemessenen Abhilfefrist wiederholt eine geringere als normale Wärme erzielt, so ist der Mieter zur vorzeitigen Kündigung berechtigt (Entscheidung des Reichsgerichts in Zivilsachen). Mängel der Dampfheizungsanlage muß der Vermieter mit größter Beschleunigung ausbessern lassen, wenn sie nicht auf einer Vernachlässigung des Mieters oder seiner Dienstboten beruhen. Mangelnde Erkundigung nach den für die Behandlung solcher Anlagen allgemein anerkannten Regeln stellt ein Verschulden des Mieters dar (Oberlandesgericht Braunschweig im „Recht"). Die Gesundheitsgefährlichkeit eines einzelnen Raumes berechtigt den Mieter zur sofortigen Kündigung, wenn die Tauglichkeit der Mietsräume zu dem vertragsmäßigen Gebrauch erheblich beeinträchtigt wird. Das würde z. B. der Fall sein, wenn die Schlafstube einer aus drei Zimmern bestehenden Wohnung infolge faulen Geruches unbenutzbar wird (Kammergericht in Warneyers Bürgerlichem Gesetzbuch). Der Mieter kann fristlos kündigen, wenn der Wirt Dirnen ins Haus nimmt oder Absteigequartiere duldet (Rechtsprechung der Oberlandesgerichte, Sächsisches Archiv für Rechtspflege).

Ist dem Mieter die Aftervermietung gestattet, dem Vermieter aber darin ein Auswahlrecht eingeräumt, so darf er dieses Recht nicht wider Treu und Glauben ausüben (Kammergericht, Blätter für Rechtspflege). Ob der Vermieter dem Mieter die Erlaubnis zur Untermietung verweigern kann, ist danach zu beurteilen, ob dem Vermieter mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Dritten billigerweise zugemutet werden kann, diesem den Mietsgegenstand zu überlassen (Oberlandesgericht Colmar in Rechtsprechung der Oberlandesgerichte).

In persönlichen Verletzungen, die vom Vermieter oder von dessen Angestellten ausgehen (wie des Pförtners) liegt für den Mieter ein Kündigungsgrund (Kammergericht in Rechtsprechung der Oberlandesgerichte). Nimmt der Vermieter mehrmals hintereinander verspätete Mietszinszahlungen an, so liegt darin eine vertragsmäßige Änderung der Zahlungsweise, die aber nicht über die vom Vermieter gestellte Frist hinaus gehen darf (Reichsgericht bei Warneyer, Bürgerliches Gesetzbuch).

Dr. R.

Kriegs-Allerlei.

Die Stimmung in der rumänischen Bevölkerung.

Take Jonescu erhielt, wie „Steagul" berichtet, zahlreiche Zuschriften, daß er ins Heer eintreten solle, um Frontdienste zu tun. Bisher hat Jonescu zu diesen Zuschriften keinerlei Stellung genommen. An verschiedenen Stellen in Bukarest waren rote Zettel nächtlicherweile angeschlagen, in denen das Proletariat zum Widerstande gegen die Einberufungen aufgefordert wurde. In diesem Anschlage heißt es, daß die verbrecherische Regierung aus bestochenen und größenwahnsinnig gewordenen Politikern bestehe, die von der zaristischen Regierung am Gängelband geführt würden. Der Krieg diene nur den Interessen der geld- und machthungrigen Bojaren-Klasse, die das arbeitsame rumänische Volk als Kanonenfutter benutzen wolle, damit sie sich ungestört bereichern könne. — Peter Carp hat sich, entgegen den Meldungen der Petersburger Blätter, für eine Unterstützung der Politik Bratianus nicht bereit erklärt, vertagte jedoch seine Opposition auf spätere Zeiten und begab sich einstweilen auf sein Langut Tribanesti. In ganz Rumänien finden Gottesdienste mit Gebeten für eine Wendung des Kriegsglücks statt. Mit besonderen Feierlichkeiten wurde ein Bittgottesdienst in der Nikolajewschen Kathedrale in Galatz begangen, an dem der Generalstab der russischen Dobrudscha-Armee teilnahm.

Das „einst so vergnügte" Konstanza.

In Konstanza sieht es nach Berichten des „Berl. Lokalanz." trostlos aus. Das Badeleben hat unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges noch keinen jähen Abbruch erlitten. Erst die Fliegerangriffe verscheuchten die vornehmen Reisenden. Nach dem Falle von Silistria begannen auch die Behörden und Regierungsstellen, die Stadt zu verlassen. Das große Kurhotel wurde von Amtswegen geschlossen und unmittelbar darauf von der Heeresverwaltung als Lazarett beschlagnahmt. Heute ist das einst so vergnügte Konstanza nichts als eine Festung. Mit Bukarest gibt es seit Sonnabend nur noch telegraphische Verbindung. Jede andere ist aus unbekannten Gründen unterbrochen. Die Zivilbevölkerung von Konstanza darf die Häuser nur je eine Stunde vormittags und nachmittags verlassen. Der Kanonendonner hört nie auf. Truppen durchziehen unausgesetzt die Stadt. Die militärischen Maßnahmen werden streng geheim gehalten. General Seiontschowskij, der hier das Oberkommando führt, soll sein Hauptquartier jenseits der Dobrudscha nach Reni verlegt haben. Der verschärfte Belagerungszustand herrscht bereits. Hauptstädtische Militärkreise fassen die Lage sehr ernst auf; die Niederlagen seien nicht mehr gutzumachen. Omitrieff erklärt im „Djen", daß die ganze Balkandiplomatie der Entente wiederum und nun wohl endgiltig Schiffbruch gelitten habe. Man wollte bei Saloniki, an der albanischen, italienischen und rumänischen Front strategisches Zusammenwirken erzielen, aber die Fühlung sei verlorengegangen. Man sei militärisch in die Defensive gedrängt.

Zur Lage in Griechenland.

Separatistische Bewegung zwischen Alt- und Neu-Griechenland.

Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge wird aus Athen gemeldet, daß eine Spaltung im ganzen Lande entstanden sei, die zu überbrücken fast unmöglich erscheine. Auf eine Versöhnung zwischen König Konstantin und Venizelos, die allein die Ruhe bringen könnte, scheine keine Hoffnung mehr zu bestehen. Es sei eine separatistische Bewegung zwischen Alt- und Neu-Griechenland im Gange. Gerüchtweise verlaute, daß in nächster Zeit die Bewegung eine bestimmte Gestalt annehmen werde.

Revolution auf Kreta.

Die Agence Havas meldet, es verbreite sich das Gerücht, auf Kreta soll eine Revolution ausgebrochen sein. Die Aufständischen hätten die Absetzung der Behörden proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Das Kabinett Calogeropulos.

Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Der Generaldirektor im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten Politis machte am Donnerstag Vormittag dem englischen Gesandten Elliot einen Besuch und versicherte ihm, das Kabinett Calogeropulos sei **lediglich ein Geschäftsministerium.** Er fügte hinzu, man sei **bereit, diejenigen Minister zu opfern,** die vor der Übernahme ihres Portefeuilles sich darin gefallen hätten, die Entente anzugreifen, wenn das Kabinett anerkannt würde. Der russische Gesandte Demidoff war bei der Unterhaltung zugegen.

Neue Note des Vierverbandes.

Wie der „Voss. Ztg." zufolge aus London verlautet, haben die Vertreter der Vierverbandsmächte der griechischen Regierung eine neue Note überreicht, worin **eine bestimmte Haltung gegen die Zentralmächte verlangt wird.** Die italienische **Regierung habe einstweilen abgelehnt, weitere Truppen nach Griechenland zu senden.**

Italien und Griechenland.

Der römische Mitarbeiter der „Stampa" drahtet vom Freitag, nach dem heutigen Ministerrat werde Sonnino Mitteilungen über die Lage in Griechenland nach Bildung des Ministeriums Kalogeropulos machen. Der Standpunkt Italiens stimme völlig mit dem der anderen Vierverbandsmächte überein.

Die Rekrutenvereidigung in Athen.

Wie verschiedene Berliner Blätter melden, nahm auch die Königin von Griechenland an der Rekrutenvereidigung teil.

Letzte Nachrichten.

Verhandlungen über das griechische Armeekorps.

Berlin, 23. September. Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarendem Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachtet und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gesinnung bestraft würden.

Ein Protest der französischen Arbeiterschaft.

Paris, 22. September. „Humanite" veröffentlicht einen feierlichen Protest des Komitees des französischen Gewerkverbandes, dem die wichtigsten französischen Gewerkschaften angehören. Der Protest wendet sich aufgrund zahlreicher Klagen aus den Arbeiter-Organisationen und im besonderen im Anschluß an den Protest der Metallarbeiter gegen die neue Ausübung von Zwangsmitteln, die sich mit der Entwickelung der Kriegsindustrie herausgebildet hat und den Arbeiterkreisen neben den Überstunden und dem fast völligen Mangel der Sonntagsruhe sehr schädlich sei. Er beruft sich ferner auf die Tatsache, daß mit Ausnahme weniger Spezialisten die große Mehrheit der Arbeiter dieselben Löhne bezieht, wie vor dem Kriege und in gewissen Fällen sogar geringere. Schließlich nimmt der Protest Stellung gegen die häufig Arbeiterinnen und Arbeitern und sogar Kriegsverletzten auferlegten Geldstrafen und verwahrt sich gegen die Mißachtung mühsam erworbener Arbeiterrechte, die mit allen Mitteln verteidigt werden sollen.

Die französischen Sozialisten für die Weiterführung des Krieges.

Paris, 23. September. Meldung der „Agence Havas": Die parlamentarische Gruppe der unifizierten Sozialisten hat fast einstimmig eine Erklärung angenommen, in der zunächst daran erinnert wird, daß die unifizierten Sozialisten am 4. August 1914 für die Kredite gestimmt haben, um Frankreich gegen einen gehässigen Angriff zu schützen und zu verteidigen. Nicht ein Sozialist könne einen Frieden annehmen, der Frankreich verstümmele oder verkleinere. Sie werden daher, so heißt es in der Erklärung weiter, für den Krieg stimmen, denn wir sind zu allen Anstrengungen bereit, um die territoriale Integrität Frankreichs zu sichern und für Elsaß-Lothringen die Wiederherstellung des 1871 vertretenen Rechtes sicherzustellen, um die vollständige politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens zu sichern und um die Gewißheit eines dauerhaften Friedens zu erlangen.

Eine Unterredung mit Venizelos.

London, 22. September. Reuter meldet aus Newyork: Der Korrespondent der „Associated Preß" in Athen hatte eine Unterredung mit Venizelos. Auf die Frage, ob etwas wahres an den Meldungen sei, daß er nach Saloniki gehen werde, um sich an die Spitze der revolutionären Regierung zu stellen, erklärte Venizelos, er könne darauf jetzt nicht antworten; er müsse noch warten und sehen, was die Regierung zu tun beabsichtige, bevor er einen Entschluß fasse. Falls der König die Stimme des Volkes nicht hören wolle, fuhr er fort, so müssen wir selbst auffinden, was am besten zu tun ist; wir haben bereits alle Qualen eines unheilvollen Friedens erlebt während wir neutral blieben. Falls die Deutschen und Bulgaren erfolgreich sind, wird sicherlich ganz Mazedonien für uns verloren sein. Ich glaube aber fest daran, daß die verbündeten Mächte siegreich sein werden. Wird Bulgarien aber von den Alliierten vollständig erobert, so würde wahrscheinlich Serbien Griechisch-Mazedonien nicht zurückgeben, da wir den Bündnisvertrag mit ihm nicht gehalten haben. Wer wird jemals an Griechenland denken! Es sei denn mit Scham, wenn wir tatenlos dabeigestanden haben, während die halbe Welt für die Zivilisation kämpft.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 23. September. Der russische Bericht vom 22. September lautet: Von der West- und Kaukasusfront ist nichts wichtiges zu melden.

Rumänischer Kriegsbericht.

Bukarest, 23. September. Der rumänische Bericht vom 22. September lautet: An der Nord- und Nordwestfront schwache Gefechte. Wir haben 2 Maschinengewehre erbeutet und 140 Mann Gefangene gemacht. — Südfront: In der Dobrudscha hat der Feind seinen Rückzug eingestellt und befestigt sich. Unsere Truppen haben einige Kräfte an der rechten Flanke des Feindes in die Flucht geschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Czernawoda und töteten 7 Personen, darunter 2 Soldaten und mehrere Einwohner. Auch mehrere Tiere wurden getötet und 3 Häuser zerstört.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 23. September. Der bulgarische Generalstabsbericht vom 22. September meldet von der mazedonischen Front: Auf den Höhen zwischen dem Prespa-See und Florina wurde die feindliche Infanterie zersprengt. Unsere vorgehenden Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der Moglenitza-Niederung wurde ein feindliches Bataillon zersprengt. Die östlich des Wardar vorgehende feindliche Infanterie wurde zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Höhen der Belasica-Planina haben wir die Dörfer Calmisch, Buett und Petkan genommen. — Rumänische Front: In der Dobrudscha griff gestern in der Linie Casicce—Enghez—Karaköj der Feind mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadronen an, wurde aber in die Flucht geschlagen. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Czernawoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cochirlent und Turiner.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 23. September. Der Hauptquartiersbericht vom 22. September meldet: An der Front von Felahie fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenwerferkämpfe statt. Feindliche, aber getrennt vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. — An der Kaukasusfront Patrouillen-Scharmützel und vonzeit zuzeit Infanteriekämpfe. Wir verhinderten den Erkundungsflug eines feindlichen Flugzeuges über der Halbinsel Gallipoli. Bei dem Angriff vom 18. September gegen Tschiolack Ada fanden wir große Mengen von Dum-Dum-Geschossen. Östlich von Suez griffen wir feindliche Truppen in der Gegend von Tavall an und zwangen sie, sich zurückzuziehen. — Im Schwarzen Meer warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf das Linienschiff „Kaiserin Marie" und auf Torpedobootszerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das Linienschiff trafen.

Berliner Börse.

Das Interesse der Börsenkreise vereinigte sich heute wiederum auf Rüstungs- und besonders Sprengstoffwerte, die in ziemlichen Beträgen zu höheren Kursen dauernd aus dem Markt genommen wurden wobei besonders Dynamit und Köln-Rottweiler die führende Rolle zufiel. Die Dividende von 20 Prozent für Phönix, die die Erwartungen übertroffen, hatte keinen merklichen Einfluß auf die Kursbewegung des Papiers und der Montanwerte überhaupt. Kaufinteresse bestand noch für die Schiffahrtaktien zu höheren Kursen. Die feste Grundstimmung blieb bis zum Schluß bestehen. Die anderen Märkte zeigten keine Veränderung.

Amsterdam, 22. September. Scheck auf Berlin 42,70, Wien 29,30, Schweiz 46,10, Kopenhagen 66,75, Stockholm 68,85, Newyork 245,50, London 11,69, Paris, 42,90. Stramm.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 22. Septemb. Geld	am 22. Septemb. Brief	am 21. Septemb. Geld	am 21. Septemb. Brief
Newyork (1 Dollar)	5,47	5,49	5,45	5,47
Holland (100 Fl.)	226¼	226¾	226¼	226¾
Dänemark (100 Kronen)	156½	157	156½	157
Schweden (100 Kronen)	159	159½	159	159½
Norwegen (100 Kronen)	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz (100 Francs)	105⅜	105⅝	105⅜	105⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 776 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,34 Meter.
Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Osten.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 24. September: Zeitweise heiter, meist trocken, nachts milde.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	—	—	—	—
Chwalowice . .	22.	3,93	21.	1,71
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel .	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Gestern nachmittags 5 Uhr starb nach sehr langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Christina Lemke

im Alter von 83 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gr. Rogau, 23. Sptember 1916

Otto Lemke und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Kirche Gr. Rogau aus statt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision **Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags,** und **Mittwoch den 27. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr,** für **das Publikum geschlossen.**

Thorn den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Schulamt

und

die Bekleidungsstelle

befinden sich von Dienstag den 26. September 1916 an im ersten Stock des Hauses

Bäckerstr. Nr. 35

(neben dem Druchbruche zur Grabenstr.)

Am Montag den 25. September bleiben beide Dienststellen des Umzuges wegen geschlossen. Ihre Leitung haben wir Herrn Stadtsekretär Schulz übertragen.

Thorn den 23. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom gestrigen Tage haben wir die Frist zur Anmeldung der frei Keller gewünschten

Kartoffeln

bis zum 5. Oktober d. Js. verlängert.

Thorn den 23. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Geflügel der Lehrerin Fräulein **Marie Knopmuss, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 80,** ist die **Geflügel-Cholera** ausgebrochen.

Thorn den 22. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

---

3. Gemeindeschule.

Vortrag der Schulleitung über die **5. Kriegsanleihe** findet **Montag den 25. September 1916, abends 8 Uhr,** im Lehrzimmer 6. Knabenklasse statt.

Jedermann, insbesondere Eltern der Schüler und Schülerinnen sind herzlich eingeladen.

Die Schulleitung.

Hafer, Heu, Stroh

kauft

Proviantamt.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 6. und 7. Oktober 1916 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 234. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,

königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Ausschreibung.

Jugendkompagnie Thorn.

Die Lieferung von weiteren 100 Mützen (feldgraue Infanteriemützen mit Schirm) soll vergeben werden.

Angebote mit Tuchprobe und Preisaufstellung bis zum 27. d. Mts. erbeten an den Unterzeichneten.

Der Leiter der Jugendkompagnie.

Maydorn, Gerberstr. 19.

Neuzeitlichen

Handarbeitsunterricht.

Aufzeichnungen.

B. Gelhorn, Gerechtestraße 25, 1.

Gravensteina kommt.

Nachruf.

Am 19. September verschied nach längerem Leiden unsere langjährige liebe Kollegin, Fräulein

Auguste Wallesch,

Lehrerin a. D.

Die längste Zeit ihrer 40jährigen Amtstätigkeit verbrachte sie an unserer Schule. Durch die treue Hingabe an ihren Beruf hat sie sich die Liebe ihrer Schülerinnen und die Wertschätzung ihrer Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Thorn den 23. September 1916.

Das Kollegium der Mädchen-Mittelschule.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Hiltmann für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Direktor John und den Schülern des Seminars unseren herzlichen Dank.

Lulkau den 22. September 1916.

Familie Zander.

Bekanntmachung.

Die Beschlagnahme der Aepfel, Zwetschen und Pflaumen (Sonderkreisblatt vom 17. d. Mts.) wird aufgrund der Ermächtigung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Absatz des Obstes innerhalb des Stadt- und Landkreises oder nach Bezirken, in denen die Beschlagnahme auch nicht gilt, stattfinden darf.

Thorn den 23. September 1916.

Der Magistrat. Hasse. — **Der Landrat.** Kleemann.

Helft unseren Verwundeten!

Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September

im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.

424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark

560 000

Haupt-Gewinne: 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark,

bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Das Mutterhaus vom Roten Kreuz zu Gnesen

mit staatl. anerkannter Krankenpflegeschule

sucht ausgebildete Schwestern und Lehrschwestern

im Alter von 19 bis 35 Jahren für Krankenpflege, Haushalt, Büro, Röntgen und Laboratorium.

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und hohes Ruhegeld. Beiträge zur Invaliden- und Angestellten-Versicherung zahlt das Mutterhaus.

Näheres durch **Frau Oberin.**

Kleider, Blusen, Kostüme

für Damen und Kinder werden sauber u. billig angefertigt.

Frau **Bystrzynski,** Tuchmacherstr. 1.

Zigarren, Zigaretten u. Shagtabak

empfehle noch sehr preiswert.

Richard Thürmann, Stettin.

Fernruf 1063.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Fuhrleute

zum Anfahren von etwa 1000 Festmeter Rundholz aus Jagen 108 und 109, nach Bahnhof Ottlotschin etwa 1 km Entfernung, stellt sofort ein

E. Hoffmann, Baugeschäft, Thorn-Mocker, Lindenstr. 26.

Wer erteilt Anfängerin

gründlich Geigenunterricht?

Angebote mit Angabe des Stundenpreises unter **T. 1819** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Suche einen Laden

mit angrenzender Wohnung in der Vorstadt zu mieten.

Angebote mit Preisangabe u. **S. 1818** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6–7-Zimmerwohnung

vom 1. Oktober gesucht. Nähe Brombergertor, möglichst 2 Aufgänge (Büroshalber). Angebote mit Preis an

Thiele, Brombergerstr. 108 a.

Suche sofort oder 1. 10

2–3-Zimmerwohnung,

Vorstadt, mit etwas Stallung.

Gefl. Angebote unter **N. 1813** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe von „Tivoli“ gesucht.

Buchdruckerei Franke.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Kochgelegenheit vom 1. oder 15. 10. gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **U. 1821** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kl., gemütl. u. gut möbl. Zimmer

wird zu mieten gesucht.

Angebote unter **V. 1821** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 gut möbl. Zimmer

(Klavier) u. Küche, bezw. Küchenbenutzung, zu vermieten. Breitestr. 6, 2 Tr., r., Eingang Mauerstr.

Möbl. Zimmer, für 1 bis 2 Herren, sep. Eingang, vom 1. Oktober zu vermieten. Mauerstr. 52, 1 Treppe.

---

2 gut möbl. Zimmer, 2. Et., elektr. Licht, per 1. 10. oder später zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Saubere Schlafstelle für 1—2 Herren zu haben Araberstraße 3, 3 Tr.

Viktoria-Park,

Kriegsfestspiele.

Sonntag den 24. September 1916:

Letzte Vorstellung.

Nachmittags 4 Uhr — Eintritt 30 und 50 Pf.

Billetts nur an der Theaterkasse.

Abends 8 Uhr: Große Abschieds-Vorstellung.

Vorverkauf bei **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof und an der Abendkasse.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 24. September 1916,

nachmittags 4 Uhr:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der

gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61,

unter persönl. Leitung des königl. Obermusikmeisters **H. Nimtz.**

Eintritt pro Person 20 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 24. September 1916:

Künstler-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infant.-Regts. 21.

Anfang 4 Uhr nachm. — Eintritt 25 Pf.

Das Konzert findet im Saale statt.

Ausschank von Ponarther und Culmbacher Bieren.

Bürger-Garten.

Sonntag den 24. d. Mts.:

Konzert,

ernste und heitere Vorträge, der jetzigen Zeit entsprechend, unter freundl. Mitwirkung gesch. Kräfte.

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Sonntag den 24. September, von nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr an:

Künstler-Konzert

Bunter Abend, mit zeitgemäßem Programm,

unter Mitwirkung mehrerer Künstler, wie:

Leo Buro. Humorist.	**Gerda Lonca.**
Helga Wolf.	**Jos. Stuller.** Patriotischer Zauberakt.

Paul Goldler, Komiker.

Ferner gelangt zur Aufführung:

Eine vollkommene Frau.

Burleske in 1 Akt.

Der Reinertrag ist für das hiesige Rote Kreuz bestimmt.

M. Jacubowski.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz

Sonntag den 24. September 1916, nachm. 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

(Klaviervorträge des Konzert-Piano-Phonolißt) u. a.:

Opern- und Liedervorträge des Opernsängers Edwin Spiess (Heldentenor).

Eintritt 20 Pfg. — **Der Reinertrag ist für die Thorner Lazarette bestimmt.**

Schlüsselmühle.

Sonntag den 24. September:

Großes Wohltätigkeitskonzert,

ausgeführt

von der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5.

Anfang 4 Uhr.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu haben Brückenstraße 16, 2 Tr.

Möbl. Wohnung, Gasbel., Burscheng., sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 25.

Gravensteina kommt.

Verein Jugendschutz Thorn

E. V.

Hauptversammlung

Mittwoch den 27. September,

nachmittags $5\frac{1}{4}$ Uhr,

im Vereinszimmer des Artushofs

(Mittelgeschoß.)

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Singverein.

Montag den 25. September,

abends 8 Uhr, im „Artushof“:

Wiederbeginn der Uebungen.

(„Elias“ Oratorium v. Mendelssohn).

Anmeldungen zum Beitritt entweder persönlich an den Uebungsabenden oder schriftlich an den Vorsitzenden, Herrn Oberlyzealdirektor **Dr. Maydorn.**

Schützenverein Thorn-Mocker.

Letztes, diesjähriges

Preisschießen

Sonntag den 24. d. Js., von nachmittags 2 Uhr ab, **Schießstand Thorn-Mocker.**

Kameraden der Schützengilde Thorn und Stewken werden herzl. eingeladen. Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Der Erlös wird zugunsten der **Kriegswohlfahrtspflege** verwandt.

Der Vorstand.

Vorträge

des Herrn Prediger Grossmann-Berlin.

Derselbe dürfte durch seine Vorträge in der Zelt-Mission 1908 hier noch bekannt sein.

Die Vorträge finden statt in der **Baptistenkirche, Heppnerstraße 15,**

am 22. Sept. (Freitag), abds. 8 Uhr,

„ 24. „ (Sonntag), vorm. 10 „

„ „ „ „ nachm. 4 „

„ „ „ „ abds. 8 „

Jedermann freundlich eingeladen.

Eintritt frei.

---

2 freundl. möbl. Vorderzimmer, für 1 oder 2 Herren passend, sofort zu vermieten. Neustädt. Markt 18, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. 16. Altstädt. Markt 12, 1.

Möblierte Zimmer mit elektr. Licht zu 18 u. 20 Mk. sofort zu vermieten. Strobandstr. 20.

Für Mädchen,

4 Monate alt, wird

saubere Pflege gesucht.

Gefl. Angebote mit Angabe des Pensionspreises unter **P. 1815** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Warne jeden,

den Knecht **Paul Meinass** in Dienst oder Arbeit zu nehmen, da derselbe seine Arbeitsstelle böswillig verlassen hat und ich seine Zurückführung beantragt habe.

H. Wichert.

Warnung!

Habe auf meinem Acker

Gift gestreut.

Adolf Kaufmann. Rudak.

Gestern nachts wurde uns ein

Ledertreibriemen,

ca. 12 Meter lang, 20 Zentimeter breit,

gestohlen

und warnen wir vor Ankauf.

50 Mk. Belohnung

zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter nachweist.

Gramtschener Ziegelwerke Georg Wolff,

Gramtschen, Kreis Thorn,

Fernruf Leibitsch 3.

Portemonnaie

mit 2 Kunstschlüsseln auf dem Altstädt. Markt verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Jagdhündin,

„Hertha“ (Pointer), braun und weiß gezeichnet, ist entlaufen.

Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Nachricht erbittet

Domäne Friederikenhof

b. Schönsee, Kr. Briesen Westpr.

Stichelhaarig. Jagdhund

ist mir abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Geg. Belohn. abzug. Brombergerstr. 102.

Tuch am Sonntag gefunden.

Landratsamt, 2 Tr.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Die „Tubantia“-Angelegenheit.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, hat die Frage des Untergangs der „Tubantia“ zu einer Aussprache zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung geführt. Die deutsche Regierung hat sich aus Rücksichten freundnachbarlicher Gesinnung gegen die Niederlande bereit erklärt, die Frage **nach dem Kriege einer internationalen Untersuchungskommission** zu unterbreiten.

Abreise des bisherigen rumänischen Gesandten in Berlin.

Der bisherige rumänische Gesandte **Beldiman** ist heute (Sonnabend) Vormittag 8 Uhr 40 Minuten mit den Herren der Gesandtschaft im Sonderzuge vom Stettiner Bahnhof **nach Kopenhagen** abgereist.

Sozialdemokratische Reichskonferenz.

Am zweiten Verhandlungstag der deutschen sozialdemokratischen Reichskonferenz erstattete **Haase** das Korreferat der Opposition und sagte u. a., wenn die deutsche Sozialdemokratie Vorkämpferin der Internationale sein wolle, dann dürfe sie nicht fragen, was die anderen tun, sondern müsse ihnen vorangehen. Die Aufgabe der Sozialdemokratie im Kriege sei, die Völker einander wieder anzunähern. Dr. **David** brachte eine Resolution ein, in der die Pflicht der Landesverteidigung anerkannt wird.

Der Geldmangel bei den Alliierten.

Die **„Züricher Post“** schreibt unter der Überschrift: **„Letzte Reserven“** u. a.: Aus London ist die Meldung eingetroffen, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt seien, einen Teil ihrer Goldreserven dem englischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen, um damit Englands Goldwährung zu halten und dessen Kredit in Amerika zu verbessern. Man ist gezwungen, die letzten Reserven anzugreifen, die man besitzt, das Gold. Daß man sich dazu entschließen mußte, ist ein Beweis dafür, wie prekär die finanzielle Lage nachgerade geworden ist und wie schwer es fällt, den Krieg weiterhin zu finanzieren. Man ist heute tatsächlich bei der vielerörterten letzten Milliarde angelangt. Die Goldreserven der Verbündeten mögen heute rund zehn Milliarden ausmachen. Was indessen zehn Milliarden ausmachen, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß der Krieg in zwei Jahren rund 250 Milliarden gekostet hat. Die Annahme, daß die Verbündeten wegen Geldmangels in den nächsten Monaten auf die amerikanischen Lieferungen von Munition und Lebensmitteln werden verzichten müssen, erscheint demnach unabweisbar. Der Versuch, das Gold, das ausschließlich für die Notendeckung reserviert bleiben sollte, für Kriegszwecke zu verwenden, mahnt übrigens alle Neutralen zum Aufsehen und zur Vorsicht. Daß sich ein Land durch eine derartige Manipulation seinen Kredit auf Jahre und Jahrzehnte völlig vernichtet, steht außer allem Zweifel.

In der französischen Kammer

kam es am Donnerstag durch die Rede des Sozialisten **Raffin-Dugens** zu neuen Sturmszenen. — Über die Freitag-Sitzung berichtet die „Agence Havas“: Die Kammer setzte die Beratung der provisorischen Budgetzwölftel fort. In der Beantwortung einer Frage über gewisse Angriffe in der Presse gegen den **Oberbefehlshaber der Armee in Saloniki** erinnerte **Briand** daran, daß, wenn der Befehlshaber in Saloniki eine wichtige Rolle zu spielen habe, der Präsident des Ministerrats für alles einstehe. Die ganze Presse habe festgestellt, daß der General einen Erfolg davongetragen habe. Wenn der General nicht das Vertrauen der Regierung besäße, würde diese sich strafbar machen, wennn sie ihn auf seinem Posten belassen würde. Er habe in voller Freiheit seine ruhmvolle Aufgabe erfüllen können. Briand versicherte dies und erklärte, sich glücklich zu schätzen, Gelegenheit zu haben, dies öffentlich zu erklären. (Beifall auf der linken Seite des Hauses.) Nach Vernehmung einer Erklärung der vereinigten Sozialisten **nahm** die Kammer **die Vorlage der provisorischen Zwölftel** mit 448 gegen 4 Stimmen **an.**

Eine Note der drei nordischen Staaten.

Aus Anlaß der **nordischen Ministerkonferenz** in Kristiania wurde eine Note veröffentlicht, in der es heißt: Die drei Länder sind einig betreffend fortgesetzter Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Knebelung der Rechte und Interessen der Neutralen seitens der kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vernichtung und Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie den Folgen von sogenannten „Schwarzen Listen“ der Kriegführenden. Man einigte sich zwecks gegenseitiger Erleichterung der Handelspolitik über handelspolitische Maßnahmen, sowie über das Eingreifen gegen Handelsspionage. Zur Behauptung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sind in den drei Ländern Maßnahmen zu treffen über Fragen betreffend die Pflichten der neutralen Mächte. Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen, wurde aufgrund der Haager Konvention vollständige Einigkeit festgesetzt. Man einigte sich, zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten, die Initiative zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Mächten oder ähnliche Veranstaltungen zu ergreifen. Andererseits stellte man als wünschenswert dar, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Staaten zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder andere kriegführende Machtgruppe zustande gebracht werde.

Die Ministerkonferenz in Kristiania.

Die Ministerkonferenz in Kristiania beendet nach dem „B. Tgbl.“ am Freitag Abend ihre Arbeiten. Der offizielle Bericht darüber soll erst am Sonntag veröffentlicht werden. Der Berichterstatter der Zeitung „Politiken“ glaubt verraten zu können, daß nichts zu erwarten sei, was auf den Krieg oder die Börse Einfluß haben werde.

Auch Norwegen will kranke Kriegsgefangene aufnehmen.

Aus Christiania wird gemeldet: Zur Vorbereitung der Arbeiten für den Empfang und die Verpflegung kranker und verwundeter Kriegsgefangener hat das Landesverteidigungsministerium ein Komitee ernannt, das aus dem Chef des Sanitätswesens des norwegischen Heeres Oberst Daae und dem Präsidenten des norwegischen Roten Kreuzes Eisenbahndirektor Dame Jensen besteht. Eine endgiltige Regelung erfolgt erst, wenn die Antworten der betreffenden Mächte eingetroffen sind.

Beschlüsse des russischen Kriegsrates.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird indirekt aus Petersburg gemeldet: In einem unter dem Vorsitze des Zaren abgehaltenen Kriegsrate wurde die **Entlassung mehrerer Generale** beschlossen, weil sie die ihnen befohlene Aufstellung mehrerer für Rumänien bestimmter Reservekorps nicht rechtzeitig durchführen konnten. General Brussilow hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Versetzung noch vor Beginn des Winters gebeten. Darüber ist jedoch noch nichts entschieden worden.

Japan eine einzige ungeheure Waffen- und Munitionsfabrik.

Der **japanische Botschafter in Rom** erklärte in einer Unterredung, ganz Japan sei heute eine einzige ungeheure Waffen- und Munitionsfabrik. Japan selbst stehe noch immer auf dem Kriegsfuß, um für jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Botschafter versicherte, daß in Japan als auch in China ein deutscher Markt künftighin absolut ausgeschlossen sei.

Amerikanischer Einspruch gegen die neue englische Blockadeverordnung.

Die **Newyorker Zeitungen** besprechen die neueste englische Blockadeverordnung, welche die Verschiffung der Vereinigten Staaten nach Holland und den skandinavischen Ländern unter ihren gewohnten Betrag herabdrückt. Washingtoner Depeschen besagen, daß die **amerikanische Botschaft in London um Aufklärung** über die Wirkung der neuen Verordnung auf den amerikanischen Handel ersucht habe. — Nach weiterer Meldung aus Newyork hat das **Staatsdepartement** in England gegen die als ungerechtfertigt angesehene Durchsuchung der amerikanischen Post der Marine der Vereinigten Staaten durch den britischen Zensor in Vancouver **Einspruch erhoben.** — In einer **Rede** über die Ausdehnung der britischen Beschlagnahme sagte der **demokratische Senator Chamberlain,** das ist einfach ein neues Beispiel von Englands Unverschämtheit in der Behandlung von Handelsfragen, die die Rechte der Neutralen berühren. — Nach Meldung aus Washington haben **Staatssekretär Lansing** und **der holländische Gesandte** über die jüngste britische Verfügung eine Besprechung gehabt. — Eine Washingtoner Meldung des Hearstschen internationalen Nachrichtendienstes besagt, es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß, wenn die Alliierten ihr Unterdrückungsverfahren fortsetzen und von der Regierung nichts getan wird, um sie zur Vernunft zu bringen, sich **ein Sturm des Aufruhrs erheben wird,** wenn der Kongreß wieder zusammentritt.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 20. September. (Verkauf von Ordensbräu.) Das Grundstück mit dem ganzen Geschäft des Ordensbräu ging zum Preise von 100 000 Mark in den Besitz der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing über.

Danzig, 20. September. (Begräbnis.) Selten hat eine so große Trauergemeinde ein offenes Grab umstanden, als bei der Beerdigung des Geheimrats Kahle. Nicht nur aus Danzig waren alle pädagogischen und kirchlichen Kreise erschienen, auch aus allen Teilen der Provinz sah man Abgesandte von höheren Lehranstalten, die Kränze am Sarge des Entschlafenen niederlegten und sich der Trauergemeinde anschlossen. Die Danziger Provinzial- und städtischen Behörden waren durch ihre Repräsentanten vertreten, viele Schüler waren anwesend, Lehrer aller Schulen und Geistliche aller Bekenntnisse. Die Halle auf dem alten Marienfriedhof war naturgemäß viel zu klein, all die Trauernden in sich aufzunehmen; deshalb hielt Herr Generalsuperintendent Reinhard auch am Grabe die Gedächtnisrede, der in der Halle die Einsegnung der Leiche und der gemeinsame Gesang „Jesus, meine Zuversicht“ voraufgegangen waren. Als der Sarg auf die Bahre gehoben wurde, sang ein vor der Halle stehender Schülerchor den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Die alte Danziger Liedertafel, die der Verstorbene als Vorsitzer führte, sang ihm zwei Lieder am offenen Grabe. Ein Bruder des Toten, Pfarrer Kahle aus Königsberg, gab am Grabe in kurzer Rede noch dem tiefen Schmerz Ausdruck, der die Familie und die Verwandten beherrscht. Nach einem Vaterunser verließ die große Trauergemeinde in tiefster Ergriffenheit den Friedhof.

Danzig, 21. September. (Verschiedenes.) Gestorben ist im 73. Lebensjahre in Zoppot Ökonomierat Franz Rasch, der frühere langjährige Rindviehzuchtinstruktor der Landwirtschaftskammer und Geschäftsführer der westpreußischen Herdbuchgesellschaft. — Sogar während des Weltkrieges haben zwei Professoren der Danziger technischen Hochschule mit etlichen ihrer Hörer eine Studienreise gemacht: Professor für Städtebau Geh. Baurat Gerlach und Professor für Mineralogie und Geologie Dr. Stremme. Während in Friedenszeiten eine solche Fahrt allerdings 40—60 Teilnehmer zählte, konnten diesmal nur 7 Hörer teilnehmen, darunter einer, von schwerer Verwundung glücklich geheilt, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ein weiterer wurde nach Beendigung der Reise zu einer Fliegerabteilung einberufen. Die Reise führte über Berlin nach dem Harz; sie galt städtebaulichen und geologischen Studienzwecken und gab allen Teilnehmern eine Fülle hochinteressanter und staunenswerter Einblicke. — Ein bedauerlicher Betriebsunfall ereignete sich heute in der Gasanstalt I. Dem Schmied Aloisius Kotowski fiel eine große Eisenplatte auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er auf dem Transport zum Arzte starb. Der Verunglückte war erst 29 Jahre alt.

Zoppot, 21. September. (Schluß der Badesaison.) Die Saison 1916 wurde gestern durch das letzte diesjährige Konzert der Kurkapelle offiziell geschlossen. Noch einmal strömten die Konzertliebhaber in den Kurgarten und umstanden zahlreich das Orchester, jede Nummer des auserwählten Programms, das am Schlusse die 2. Sinfonie von Beethoven und die Ungarische Rhapsodie I von Liszt brachte, mit Beifall überschüttend. Kapellmeister Cerini wurde mit Blumenspenden ausgezeichnet und wiederholt hervorgerufen. Auch das Südbad wurde des kühlen Wetters wegen gestern geschlossen; das Nordbad, der Lesesaal und das Logierhaus bleiben jedoch noch bis 1. Oktober, das Warmbad und das Kurhaus den ganzen Winter hindurch geöffnet. Die letzte amtliche Badeliste schließt ab mit 10 140 Badegästen in 6098 Parteien gegen 9627 im Vorjahre. Allgemein betrachtet, ist die verflossene Saison mit Rücksicht auf den Krieg noch günstig zu betrachten, wenngleich sie den Sommerwohnungsvermietern und Geschäften Ausfälle gebracht hat. Erheblich besser war sie jedenfalls gegen das Vorjahr, gegen das die Badedirektion eine Mehreinnahme von 30 000 Mark zu verzeichnen hat. Die Hotels und Pensionate waren in diesem Jahre — hauptsächlich wegen der Lebensmittelversorgung — gut besucht. Allgemein litt der Besuch unter den militärischerseits erlassenen Aufenthaltsbeschränkungen.

Bromberg, 20. September. Amtsniederlegung. — Kriegsanleihezeichnung.) Stadtrat Beckert hat in einem Schreiben an Oberbürgermeister Mitzlaff mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich genötigt sehe, sein Amt als Stadtrat niederzulegen.

Wir sind noch immer Reiter!

So rot wie die Sonne, so heiß wie die Lieb,
So hart wie Stahl, so scharf wie der Hieb, —
So sind wir, wir Reitersleute!
Ein Jahr, zwei Jahr — was gilt uns die Zeit?
Was gelten uns Himmel und Ewigkeit?
Für uns gibt's nur ein Heute.

Das Heute ist eine lockende Welt,
Und wenn auch dieser und jener fällt,
Hurra! Wir kämpfen doch weiter.
Was Blut, was Wunde, was Todesschreck?
Zu Pferd und im Schützengrabendreck
Sind wir noch immer Reiter.

Ob Pallasch, ob Faust, ob würgender Zahn,
Uns kommt's auf das Werkzeug beileibe nicht an,
Wir pflügen mit Kolben und Spaten,
Daß auf der Scholle, die wir gedüngt,
Einst rauschend das Lied der Sense klingt
Im Gold der neuen Saaten.

Hauptmann Koppus
in der „Liller Kriegszeitung“.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.

Von Adolf Zimmermann,
Kriegsberichterstatter.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 20. 9.

Am Südflügel der rumänisch-russischen Offensive gegen Ungarn ist es nach heftigen Grenzgefechten zurzeit verhältnismäßig ruhig. Die Rumänen richteten unmittelbar nach der Kriegserklärung, nach sorgfältiger Vorbereitung im Frieden, insbesondere nach vorbereitendem Wegebau ihren Angriff gegen das Hochgebirge über die Grenze. Die zunächst zahlenmäßig schwache Verteidigung wurde in der Gegend von Herkulesbad und benachbartem Gebirge alles in allem etwa drei Kilometer zurückgenommen. Nach Verstärkung der diesseitigen Linien aber graben sich die Rumänen nunmehr ein. Ihre Artillerie schoß anfangs eifrig, jetzt sparsam, und zwar in beiden Fällen gleich schlecht. Sie tastete unsicher das Gelände ab, ohne bisher die Stellung auch nur einer unserer Batterien gefunden zu haben. Die Fliegeraufklärungen beim Gegner sind bisher gleich Null. Deutsche und österreichisch-ungarische Flieger dagegen ziehen in gemischten Geschwadern zur Aufklärung und Angriff hinüber zum Feind. Herkulesbad ist von den Einwohnern geräumt, doch entgegen russischen Meldungen keineswegs in den Händen des Feindes, auch nie in ihnen gewesen. Ich war heute dort. Dieses liebliche Bojarenbad führt nach der Großartigkeit seiner Lage an der schäumenden Czerna mitten in wildromantischer Gebirgslandschaft den Namen seines Patrons nicht mit Unrecht. Seine vornehmen Parks, die Badehäuser, in denen die heißen Schwefelquellen sprudeln und seine auf anspruchsvolle Besucher berechneten Unterkunftshäuser liegen jetzt in gespenstischer Verlassenheit. Da für die Offiziere der umliegenden Truppenteile indessen die Badegelegenheit mit hechtgrauer Bedienung vorhanden ist, so haben auch wir es nicht versäumt, sie zu benutzen. Wenn man auch weit davon entfernt ist, sich in Sicherheit wiegen zu lassen und den Gegner zu unterschätzen, so hat man doch vor dessen Heldentum nicht gerade mehr übertriebenen Respekt. Als an einer Stelle der hiesigen Front bei Gelegenheit der Siegesbotschaft von Tutrakan aus unseren Gräben stürmische Hurras erklangen, räumten die Rumänen schleunigst aus Furcht vor beginnendem Angriff zwei gegenüber unserer Stellung gelegene vorgeschobene Gräben. Erstaunliche Verstöße gegen alle Erfahrungen dieses Krieges tragen auch nicht gerade zur Erhöhung der Achtung vor der Leistungsfähigkeit des Gegners bei. Dieser Tage ist im Czernatale eine Kompagnie auf Vormarsch mitten auf der Landstraße geschlossen in das diesseitige Feuer hineingelaufen. Als die ersten fielen, warfen sie im Davonlaufen Waffen und Montur von sich und rissen aus. Die Stücke liegen noch an Ort und Stelle, soweit sie nicht unsere Truppen durch nächtliche Streifzüge an sich gebracht haben. Solche Streifzüge lohnen sich für diese, da die Rumänen ausgezeichnet ausgerüstet sind. Besonders begehrt sind in Anbetracht nächtlicher Kälte hier Pelzwesten, wie sie die Rumänen für den Winter im Gepäck schon jetzt bei sich führen. Im Soldbuch Gefallener findet sich regelmäßig eine kleine Landkarte mit der Überschrift „Rumania vitreata“ und dem bemerkenswerten Ausgabedatum 1914, die Rumänien in neuen Grenzen nach erhofftem Siege darstellt. Sie reichen bis zur Theiß, durch Farbengebung sind künftige neue Gebiete, in denen Nichtrumänen Mehrheit haben würden, besonders hervorgehoben. Herausgeber ist die rumänische Kulturliga, die auch in Ungarn in angeblicher rumänischer Vereinigung bisher eine Filiale hatte. Die Rumänen haben in Gefechten hier keine Gefangenen gemacht, sondern was in ihre Hände fiel, auch an Verwundeten, einfach niedergemacht. Ihre Patrouillen sengen und plündern, wo sie Gelegenheit finden. Die Kriegführung nimmt daher grausame Formen an. Der Dienst der Verteidigungstruppen des hiesigen Kriegsabschnittes ist trotz gegenwärtiger Ruhe höchst anstrengend. Truppen wie Offiziere sind seit Kriegsausbruch kaum aus den Kleidern gekommen. Die Errichtung von Stellungen in dem harten Gestein ist sehr schwierig. Große Aufmerksamkeit erfordert die durch Gebirge und viele Kukuruzfelder stark begünstigte Spionage. An einem hochgelegenen Aussichtspunkte, den ich im Gebirge bestieg, war trotz großer Nähe des Feindes von diesem, wenn man von ein paar entfernten, zerschossenen Schützengrabenrändern absieht, so gut wie nichts zu bemerken. Die Truppen lagen scharf auf Auslug, ab und zu heulte eine Granate durch die Luft. Auf den Lichtungen in den Wäldern der uns gehörigen Kuppen sah man hier und da die Zeltlager unserer Kolonnen. Schon die Kuppe gegenüber lag wieder tot und einsam da, und doch lauerte gerade dort der Feind. Eine deutliche Lücke nicht allzu fern, südwärts in den Bergen bezeichnete die Gegend von Orsowa und den Donaulauf. Dort halten Donaumonitore und vom bulgarischen Ufer aus Artillerie den Gegner in Schach.

Stadtrat Beckert ist über anderthalb Jahrzehnte im Dienst der Stadt ehrenamtlich tätig gewesen. Er war vom Jahre 1900 bis 1906 Schiedsmann, 1904 bis 1906 Stadtverordneter und seit 1906 Stadtrat und verwaltete das Armenunterstützungswesen. — Die Firma Ludwig Kolwitz hier hat auf die fünfte Kriegsanleihe bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweiganstalt Bromberg, 200 000 Mark gezeichnet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. September. 1915 Beginn einer neuen englisch-französischen Offensive. — Unterzeichnung des Protokolls betreffend Abtretung türkischen Gebiets an Bulgarien. 1914 Weihe des neuen Erzbischofs von Posen. 1912 † Adolf Freiherr Marschall von Bieberstein, ehemaliger deutscher Botschafter. 1910 † Louis Jacobi, der Wiedererbauer der Saalburg. 1907 Erfolgreicher Aufstieg des Zeppelinluftschiffes. 1904 † Finsen, Erfinder des Lupuslichtheilverfahrens. 1835 † Vincenzo Bellini, Komponist der Oper „Norma“ u. a. 1706 Frieden zu Altranstädt. Entsagung der polnischen Krone durch August von Sachsen. 1473 * Georg von Frundsberg, „Vater der deutschen Landsknechte.“

25. September. 1915 Schwere französische Niederlage bei Mourmelon le Grand. 1914 Sieg der deutschen Schutztruppe über Engländer bei Sandfontein in Südwestafrika. 1912 † Georg Meisenbach, Erfinder der Autotypie. 1911 Untergang des französischen Linienschiffes „Liberté“ im Hafen von Toulon. 1910 Rudolf Dellinger, bekannter Operettenkomponist. 1902 † Dr. W. Oechelhäuser, hervorragender Shakespeareforscher. 1870 Erscheinen der französischen Kriegsflotte vor dem Jahdebusen. — Zernierung der Festung Verdun. 1849 † Johann Strauß, bekannter Tanzkomponist. 1813 Räumung des rechten Elbufers seitens Napoleons. 1750 * A. Werner, Begründer der Geognosie.

Thorn, 23. September 1916.

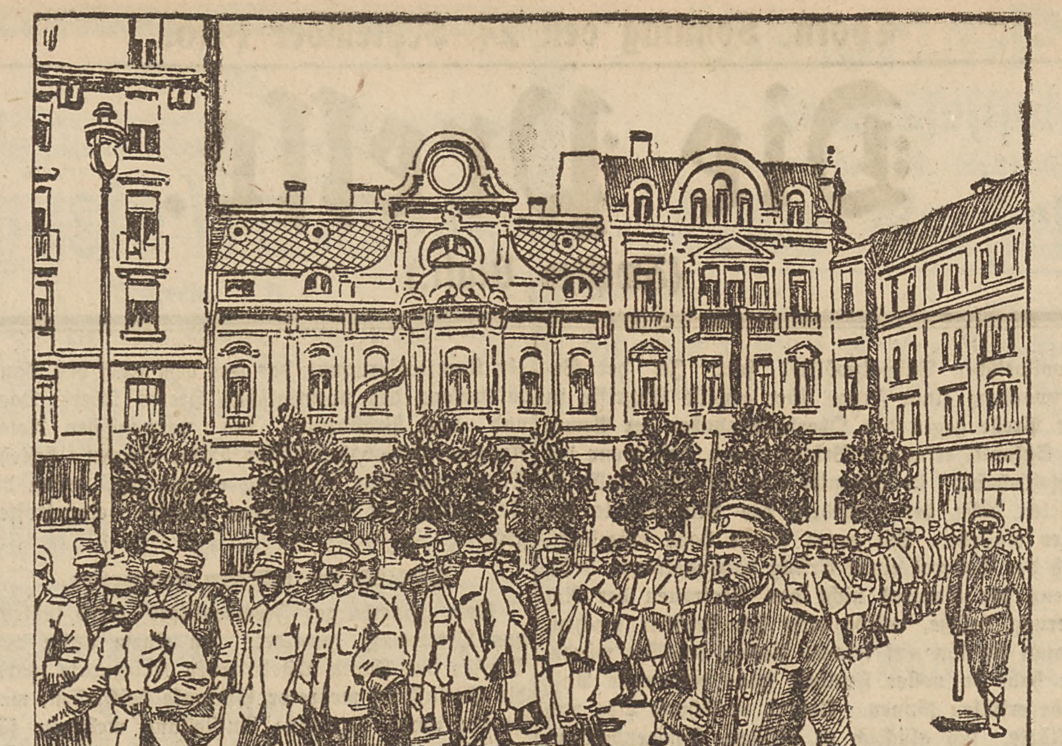
— (Personalien von der Regierung.) Der Spezialkommissar Regierungsassessor Eccardt in Lauenburg (Pommern) ist zum Regierungsrat ernannt worden.

— (Ordensverleihungen.) Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande ist dem Superintendenten und Pfarrer Waltz in Dt. Eylau, sowie dem Baurat Voß vom königl. Wasserbauamt in Tilsit verliehen.

— (Eine Milderung des Gesetzes über den Belagerungszustand.) Nach der am 21. September erlassenen Bundesratsverordnung über das Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten können diese Gerichte bei Zuwiderhandlungen gegen § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand auf Antrag des Berichterstatters ohne mündliche Verhandlung die Sache an den ordentlichen Richter verweisen. Dadurch wird ermöglicht, minder schwere Verfehlungen dieser Art durch Strafbefehl des Amtsrichters zu erledigen. § 9b betrifft diejenigen, die in einem im Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreten oder zu solcher Übertretung auffordern oder anreizen.

— (Nicht zu frühes Ernten der Kartoffeln.) Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen gibt bekannt: Die regnerische Witterung dieses Jahres hat bewirkt, daß die Kartoffelernte in Ostpreußen nach Menge und Güte sehr hinter der vorjährigen zurückbleiben dürfte. Um wenigstens die vorhandenen Kartoffeln möglichst restlos der Volksernährung bezw. ihrer sonstigen Bestimmung zuzuführen, ihre Haltbarkeit zu steigern und Verlusten nach Möglichkeit vorzubeugen, ist es dringend notwendig, die Kartoffeln nicht früher zu ernten, als bis sie völlig ausgereift sind. Ich bitte alle Landwirte der Provinz, mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Kartoffeln für die Volksernährung hierauf gebührende Rücksicht zu nehmen und sich keineswegs durch die etwas höheren Preise für Lieferungen vor dem 1. Oktober zur vorzeitigen Ernte verleiten zu lassen.

— (Obst darf nicht umkommen!) Die unteren Verwaltungsbehörden sind ermächtigt worden, durch Gewährung von Ausnahmen gemäß § 3 der Beschlagnahmeverordnung für Pflaumen und Äpfel zu verhindern, daß Obst infolge Beschlagnahme verdirbt.



Die ersten rumänischen Gefangenen in Sofia.

Wenige Stunden, nachdem das Personal der rumänischen Gesandtschaft Sofia verlassen hatte, wurden aus den erfolgreichen Anfangskämpfen jenseits der Dobrudschagrenze die ersten rumänischen Gefangenen in der Hauptstadt Bulgariens eingebracht. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge ließ die Truppen des neuen heimtückischen Feindes in eisigem Schweigen an sich vorüberziehen. Es waren rund 1200 Mann von zwei rumänischen Infanterie-Regimentern, denen bald andere, größere Transporte folgten.

Thorner Lokalplauderei.

Die 8. **Woche des dritten Kriegsjahres** hat eine wesentliche Änderung der Kriegslage nicht gebracht. Der Sieg bei Dobric ist zwar von großer Bedeutung, da er, den Feind auf den Trajanswall zurückwerfend, den Plan, Bulgarien von zwei Seiten anzugreifen und zu erdrücken, vereitelt und damit zugleich die Front wesentlich verkürzt hat; aber ein Seitenstück zum Siege von Tutrakan, wie erwartet wurde, ist er er nicht geworden, da es den sechs geschlagenen Divisionen gelang, sich aus dem U-Bogen noch rechtzeitig, ehe er zum Kreisbogen sich schloß, zurückzuziehen und die schützende Stellung etwa 18 Kilometer südlich der Bahnlinie Czernawoda—Küstendsche — woraus die Rumänen, den Gleichklang benutzend, in der Sucht, möglichst romanisch zu erscheinen, Constantia gemacht haben, als ob der Ort eine römische Kolonie sei, — zurückzuziehen. Auf der anderen Seite aber hat sich das rumänische Heer, die Hoffnungen der Entente-Mächte stark enttäuschend, als eine recht stumpfe und nur den russischen Verbündeten schneidige Waffe erwiesen, da die bulgarisch-türkisch-deutschen Streitkräfte, die Gewehr bei Fuß stehen mußten, solange Rumänien sich nicht erklärt hatte, nun freigeworden sind zu Operationen in Flanke und Rücken der großen russischen Front. Daß die Offensive Sarrails, der auch die Bahn, deren Brücken zerstört, nicht benutzen kann und nur mühsam vorwärts kommt, nicht zu fürchten, beweisen die Schlappen, die er bei Florina erlitten, das er noch nicht genommen hat. Wie sich die Lage in der Dobrudscha und damit auf dem Balkan weiter gestalten wird, wird wesentlich davon abhängen, ob es Mackensen gelingen wird, ehe größere feindliche Verstärkungen eintreffen, Czernawoda zu nehmen und auch das Aufmarschgebiet zwischen der Bahn und der Donaumündung, das dem Gegner noch geblieben, in seine Hand zu bekommen; mit der Donau als Front dürfte er stark genug sein, auch überlegenen russischen Kräften den Übergang über den gewaltigen Strom zu wehren. Und die letzten Nachrichten lassen erhoffen, daß der Vormarsch Mackensens, so große Schwierigkeiten auch das bahn- und wegelose Gelände der Dobrudscha bereitet, noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Die weitere Entwickelung der Dinge bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat diese Kriegswoche nichts gebracht, was das Urteil unserer Heeresleitung, daß die Kriegslage befriedigend sei, widerlegt. Der große Sturm auf allen Fronten, der die Russen 750 000 Mann und 61 000 Offiziere gekostet hat, scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben, und wir dürfen hoffen, daß dem geschwächten, nun bald auf sich selbst gestellten Gegner gegenüber das Blatt sich zu unseren Gunsten wenden wird.

So optimistisch, wie die neueste **Friedensprophezeiung**, wird man wohl allerdings kaum geneigt sein die Lage aufzufassen. Ein Freund unserer Zeitung aus dem Landkreise schreibt uns darüber: „Der Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand ist auf einer am 16. Juni 1913 in Graz zur Post gegebenen und abgestempelten Karte als Traumerlebnis dem Herrn von seinem Freunde mitgeteilt worden. Nach diesem „Wahrtraum“, der sich ein Jahr später, am 28. Juni 1914, erfüllte, hatte dieselbe Person ein zweites Traumerlebnis, das ebenfalls schon vor längerer Zeit bekanntgegeben worden, wonach **der 4. November 1916** von ausschlaggebender Bedeutung für Deutschland sein wird, sei es, daß er einen entscheidenden Sieg, sei es, daß er sonst eine Wendung bringt, die Deutschland zum Heil gereicht.“ Die Wendung könnte, da bei unseren Gegnern innere Revolutionen, auf die man anfänglich hoffte, ausgeblieben und auch ein Thronwechsel, der im 7jährigen Kriege das Heil brachte, nicht zu erwarten, nur in einer diplomatischen Verständigung zu finden sein. Daß so etwas möglich, lehrt der Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Japan und Rußland, die sich eben bekämpft; daß die Verständigung erfolgen wird, sobald beide Teile die Überzeugung gewonnen, daß der Krieg militärisch nicht zu beenden, d. h. keinem Teile ein entscheidender Sieg beschieden sein wird, ist wohl selbstverständlich. Sogar in England, wo, nachdem der Rausch der großen Offensive, die in 80 Tagen einen Geländegewinn von einer Meile gebracht hat, verflogen, scheint diese Überzeugung Boden zu gewinnen, und so taucht denn auch der Gedanke einer Verständigung auf. In einem Artikel, der inspiriert erscheint, erklärt die englische Zeitschrift „Nation“, es sei „unwidersprechlich unwahr, daß die Männer, die die Leitung der zukünftigen auswärtigen Politik in Händen haben, an die Zerschmetterung des deutschen Handels und die Niederhaltung des bewaffneten Deutschlands glauben, vielmehr mehr und mehr zu der Erkenntnis kommen, daß die beste Hoffnung für eine erträgliche Zukunft in einer Liga der Nationen liegt“. Diese Stimme im Lande des Erzfeindes ist ein nicht unerfreuliches Zeichen der Zeit. Hoffen wir, daß es Hindenburg gelingen wird, diese Überzeugung in England noch weiter zu vertiefen. Dann könnte die neueste Friedensprophezeiung sich erfüllen!

Einer Lebensbeschreibung der Frau Ökonomierat **Mackensen**, der Mutter des Generalfeldmarschalls — im Verlage von Karl Curtius, verfaßt von A. Thoring —, entnehmen wir einige Züge aus der Kindheit des Siegers von Gorlice und Dobric, der jetzt wieder in den Vordergrund getreten ist: Der kleine August, 1849 geboren, wuchs auf dem Rittergut Leipnitz bei Domnitzsch (unweit der Elbe bei Torgau) auf, wo sein Vater Oberinspektor war. Sein Ideal war, Kutscher zu werden; auf dem Bock sitzen und die Zügel zu halten, etwas schöneres konnte es in der Welt nicht geben. Als er in die Dorfschule kam, wurde „Macks August“ bald der Führer seiner Gefährten bei ihren Kriegsspielen, und es machte dem Vater immer Spaß, wenn Sonntags die kleine Armee vor seinem Hause mit Ackerkarren als Kanonen vorbeimarschierte und August militärisch grüßte. Als Schüler des Torgauer Gymnasiums ließ er sich auf dem Gute Lindenau bei Großheim, das sein Vater gepachtet hatte, ein leerstehendes Arbeiterhäuschen übergeben, in dem er ganz allein Schlachten mit Bleisoldaten, darunter auch die Schlacht bei Torgau, aufstellte. Die tiefe Neigung für alles Militärische muß er auch als Schüler des „Pödchens“, d. h. Pädagogiums, der Franckeschen Stiftungen zu Halle gezeigt haben; denn als er, nachdem er das 20. Lebensjahr schon überschritten, aus der Unterprima abging, war bei dem Abschiedskommers ein Transparent aufgestellt, welches einen Amtmann und einen Husarengeneral darstellte, mit der Überschrift „Feldherr“. Der junge Mackensen widmete sich aber, wie es der Vater wünschte, in Halle dem Studium der Landwirtschaft, da er für die militärische Laufbahn zu schwächlich schien; hatte er doch noch im Alter von 20 Jahren bei der Konfirmation einen Ohnmachtsanfall gehabt. Erst der französische Krieg brachte die Wendung; als auch die Kameraden vom Regiment, in dem er den Feldzug mitgemacht, in ihn drangen, wieder einzutreten, gab der Vater endlich nach. Daß der junge August Mackensen nicht Amtmann, sondern Husarengeneral und Feldherr wurde, hat der Alte allerdings nicht mehr erlebt. Die Mutter dagegen, die erst im Mai dieses Jahres im Alter von 90 Jahren gestorben, konnte sich noch im Ruhme des Sohnes sonnen, der von der engeren Heimat dadurch besonders geehrt wurde, daß in Domnitzsch eine Straße nach ihm benannt, in Torgau eine „Mackensen-Säule“ genagelt wurde und die philosophische Fakultät der Universität Halle ihn zum Ehrendoktor ernannte — „ohne Abitur“.

In schöner, wenn auch schlichter Weise, wie es der Ernst der Zeit erforderte, ist das **Jubiläum des Einzugs des Regiments von der Marwitz in Thorn**, das ja nicht unbeachtet bleiben konnte, gefeiert worden, gleichsam mit einem Händedruck zwischen Regiment und Stadt, der das gute Einvernehmen erneut besiegelte. Wie beim Einzuge, wurden bei diesem Erinnerungsfest schöne Reden gewechselt, nur das Fehlen des Damentoastes zeigte, daß die Feier eine stille war und das Element fehlte, das bei dem Feste, wie wir es zu feiern gedacht hatten, eine hervorragende Rolle gespielt hätte. Der Wunsch, das Jubiläum als Doppelfest feiern zu können, verbunden mit dem Fest des zweiten Einzuges des Regiments aus einem neuen, siegreichen Feldzuge, ist übrigens nicht völlig unerfüllt geblieben, wenn dieser Feldzug auch nur einen Teil des Weltkrieges bildete, der ja leider wie die lernäische Hydra immer neue Feldzüge gebiert, da uns immer neue Feinde erstehen. Wie beim ersten Einzuge die bekränzten Tafeln „Gitschin—Münchengrätz—Königgrätz“, so hätten bei dem Feste am Sonnabend die Tafeln „Tannenberg—Gumbinnen“ aufgestellt werden können. Denn man befand sich dort unter Männern, die aus dem siegreichen Feldzuge, der zur Vernichtung eines russischen Heeres und zur Befreiung Ostpreußens führte, heimgekehrt waren, die bei Tannenberg und Gumbinnen, auch später noch bei Wilna mitgefochten, Märsche gemacht, wie sie bisher in der Kriegsgeschichte, selbst im Zuge Bonapartes durch die Wüste nach Egypten, auch nicht annähernd geleistet worden, unter ungeheuren Strapazen und Entbehrungen, mit rohen Gurken und Wrucken als einziger Nahrung für ganze Tage, und die nun, mit dem Eisernen Kreuz zweiter und auch erster Klasse geschmückt, invalide heimgekehrt, ihre Kraft noch weiter einsetzen, den Ersatz für zwei Regimenter zu beschaffen. Wahrlich, bei dem großen Fest, wie wir es später zu feiern hoffen, kann das Bild nur größer und gewaltiger, mit einer langen Reihe bekränzter Tafeln aus allen Schlachtfeldern, aber kein anderes sein, als man es bei dieser schlichten Feier vor Augen hatte! Und auch das Wort des Dichters erfüllt sich, daß unsere Feldgrauen jetzt eine neue Odyssee und Ilias erleben und schaffen; denn in den Tischgesprächen hörte man manches Erlebte, das mit anderen Erlebnissen zu Wasser, Luft und Lande gesammelt und dichterisch verarbeitet, ein neues Epos geben könnte. Möge das Ende der Odyssee, die jeder einzelne an sich erfährt, bald kommen und dem Regiment bald ein nostimon hemar, der Tag der Heimkehr beschieden sein, zu einem größeren, schöneren allgemeinen Feste!

Wie auf anderen Gebieten, so zeitigt die Not des Weltkrieges auch auf dem Gebiete der **Volksernährung** manche Entdeckung und Neuerung, die uns der Friede nie gebracht hätte. Nachdem wir gelernt, daß die Pilze — wenn sie nur gereinigt und mit Wasser übergossen, nicht aber in Wasser gelegt worden, — eine Bouillon geben, die an Kraft und Wohlgeschmack mit der Fleischbrühe wetteifert, und wie diese zu allerlei Gemüsesuppen zu verwenden ist, taucht jetzt ein neuer Ersatz für Fleisch auf: **das Walfisch-Kotelett.** Das Verdienst, diese Entdeckung zwar nicht selbst gemacht, wohl aber in Thorn eingeführt zu haben, gebührt der Feinkosthandlung von Dammann u. Kordes, deren umsichtiger Geschäftsführer Herr Bodtke dies Gericht auf einer Geschäftsreise in Leipzig kennen gelernt hat. Daß der Versuch, den Walfisch auf die Thorner Speisekarte zu setzen — natürlich nicht als „Brathering“, da ein Teller von entsprechender Größe in keinem Haushalt zu finden sein dürfte —, nicht ganz mißglücken würde, ließ schon die Fischwurst nach Art der „Frankfurter“, welche dieselbe Firma eingeführt, erkennen, die im Geschmack den echten „Frankfurtern“ sehr nahe kommt und zum Preise von 2 Mark für vier Paar (1 Pfund) reißend Absatz findet. Der Versuch ist aber, wie wir aus eigener Erfahrung versichern können, über Erwarten geglückt. Die erste Probe zwar — über die ein hiesiges Blatt trotz Warnung schon voreilig berichtet hat — fiel nicht gerade günstig aus, da das Fleisch nicht genügend gewässert war. Obwohl an sich von zarter Weiße und ohne Seefischgeruch, wird es zu besserer Haltbarkeit mit einem Stoff, anscheinend Salpeter, gesalzen, der es ungenießbar macht. Dem Rate des freundlichen Wirtes folgend, ließen wir ein mitgegebenes Probestück von Sonntag Mittag bis Montag Abend wässern, mit mehrmaliger Erneuerung des Wassers, und dann einfach, ohne Panierung, in Butter braten. Und siehe, die zweite Probe fiel glänzend aus: das Walfisch-Kotelett, selbst in dieser einfachen Behandlung und ohne jede Zutat, als ein wahres Festessen, gegen das ein Stück geschmorten Kalbfleisches recht alltäglich und armselig erschien. Und das ist wohl begreiflich, denn der Walfisch ist bekanntlich kein Fisch, sondern ein Säugetier, das sich von guten Dingen nährt, darunter Heringe, die, was weniger bekannt, nicht als Salzheringe im Meere umherschwimmen. Wer nun aber im Geiste schon eine Walfisch-Halle neben der Luftschiff-Halle erbaut sieht, zur Unterkunft für einen Riesen-Walfisch auf Eis, von dem ganz Thorn sich den Winter über nähren könnte, den müssen wir leider enttäuschen. Denn die Koteletts, die wir verspeisen sollen und die in diesen Tagen eintreffen werden, sind von einem Walfisch, den der Nordländer „Haakjaerling“ nennt, — wir werden noch hören, ob es ein junger Walfisch oder einer seiner kleinen Verwandten ist. Lasse sich niemand durch das voreilige Urteil, von dem oben die Rede, abhalten, einen Versuch zu machen, der bei einem Preise von etwa 2 Mark das Pfund auch nicht kostspielig ist; wir sind sicher, daß jede Hausfrau der Firma, die auch kein Geschäft damit machen will, dankbar für die Bereicherung des Kriegs-Speisezettels sein wird!

Den **Kampf auch gegen die Fremdwörter** zu führen werden wir nun auch in einem Aufruf des stellv. kommandierenden Generals aufgefordert, der in Thorn auf guten, seit langem vom deutschen Sprachverein vorbereiteten, Boden fallen wird. Der Leiter der Thorner Ortsgruppe, Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn, hat in unermüdliche Arbeit unser sprachliches Gewissen hinreichend geschärft, daß wir es heute kaum noch fassen, wie das vorige Geschlecht zu dem Zweckessen aus Anlaß des Einzuges der 61er durch ein „Circulair“ einladen konnte, statt durch ein „Rundschreiben“! Wir stehen heute alle auf dem Standpunkt, daß die Fremdwörter, die sich, zumteil unter dem Einfluß der Franzosenzeit, in unsere Sprache eingenistet und, ohne etwas eigenes und besonderes zu sein, die vorhandenen guten und meist besseren deutschen Wörter verdrängt haben, wie „amüsant“, „pardon“, „adieu“, gleich einem schädlichen Unkraut ausgereutet werden müssen. Und auch das ist zu erstreben, daß für Fremdwörter, für die ein Ersatz zurzeit noch nicht vorhanden, allmählich deutsche Bezeichnungen geschaffen werden. Es ist bedauerlich, daß unsere Sprache z. B. bei den Wortbildungen Feldmarschall, Hauptmann, Fähnrich, Feldwebel, Bürgermeister, Geheimrat usw. stehen geblieben und so viele Titel aus fremden Sprachen übernommen hat. Es versteht sich, daß auch hier das Sprichwort gilt, das schmutzige Wasser nicht wegzugießen, ehe man reines hat, und der Aufruf selbst kann hierin als Führer dienen, da er das Wort „Patriot“ noch beibehalten hat, da ein Ersatz noch nicht vorhanden; ein Mann von vaterländischer Gesinnung ist mehr eine Erklärung des Begriffs als ein Ersatz, den die Bildung „ein Gemeinsinniger“ — nach dem Muster des Wortes „Freisinniger“ — eher bieten könnte. Auch das Wort „Programm“ ist noch nicht zu entbehren, da das Wort „Vortragsfolge“ in jeder Hinsicht eine Mißbildung ist und auch nur eben auf Konzerte paßt, sodaß man bei dem Bericht über den Zirkus ratlos stand und zu der neuen Wortbildung „Spielordnung“ griff, die auch nicht sonderlich glücklich ist. Bis ein voller Ersatz — vielleicht durch die Bildung „Vorzeichnis“, die auf Konzert, Zirkus, Partei, Schule usf. in gleicher Weise anwendbar, auch gekauft, geändert, zerrissen oder mit nachhause genommen werden kann, was bei der „Vortragsfolge“ nicht der Fall, deren Änderung noch keine Änderung der Vorträge ist, — geschaffen, ist es geboten, wie das Wort „Patriot“, auch solche Wörter wie „Programm“ noch eine Weile zu dulden. Es ist schade, daß für diese Zeit der Sprachreinigung nicht etwas ähnliches wie in Frankreich die „Academie“ geschaffen wird, welche die eingereichten Vorschläge entgegennimmt und prüft; der an die babylonische Sprachverwirrung gemahnende Zustand, daß jeder auf eigene Faust, meist mehr schlecht als recht, Verdeutschungen wagt und anwendet, ist sehr unerfreulich. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß der Sinn des Aufrufs nicht sein kann, Fremdwörter, die zur Verschleierung, wozu sie auch Bismarck in seinen Parlamentsreden gern gebraucht, oder zu humoristischer Färbung gute Dienste tun, gänzlich zu verbannen. Hier und da, in bestimmter Absicht, gebraucht, stehen sie in der Rede — auch Cicero gebrauchte in seinen Briefen gelegentlich zum Schmuck ein griechisches Fremdwort — wie die Kornblumen im Getreide. Und nach dem Kriege wird wohl manches bulgarische, türkische und griechische Wort in der deutschen Sprache auftauchen. In dem Sinne sollen wir aber den Aufruf ernstlich beachten und befolgen, in der Regel, besonders in der Schriftsprache, kein Fremdwort zu gebrauchen, für das unsere Sprache ein eigenes besitzt, und die unentbehrlichen Fremdwörter, auch bei Titeln, nach Möglichkeit zu verdrängen.

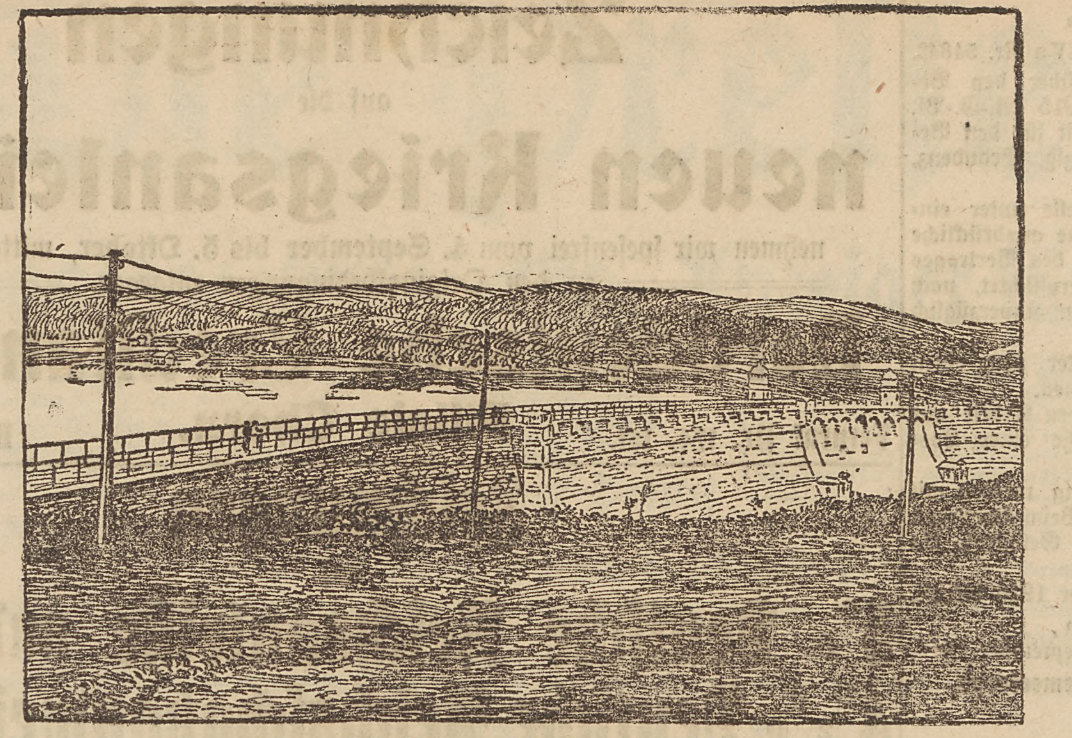
In diese Woche fällt nun auch, zum drittenmal im Weltkriege, der **Herbstanfang**, da die Sonne, die sich schon im Juni wieder von uns abgewendet, heute vormittags 10.15 Uhr den Äquator überschritten hat, sodaß die Nacht nun vorherrscht. In Wahrheit hat sich der Sommer jedoch schon längst verabschiedet; man darf sagen, daß wir, von den wenigen Tagen mit warmen Nächten abgesehen, nicht in diesem Jahre einen Sommer überhaupt nicht gehabt haben. Das zeigt der Sommerwärmemesser,

die Tomate, die nicht zur rechten Entwickelung gekommen, und auch der 16er Wein wird kein berühmter Jahrgang werden, wie auch die Rüben keinen hohen Prozentsatz Zucker aufweisen dürften. Selbst die sommerlichen Tage überraschten durch ihren April-Charakter; die Witterung war durchweg veränderlich, sodaß es zu einer rechten Durchglühung des Bodens nicht gekommen und die Nächte in der Regel kühl waren. Zwei sonnige Tage hintereinander haben wir in diesem Sommer nicht erlebt, und fast im ganzen Reiche hat das Thermometer 30 Grad Celsius nicht erreicht, 31 Grad in keinem Falle überschritten, eine Erscheinung, die seit 1848 nur zweimal, und zwar in den Jahren 1871 und 1878, eingetreten ist. Frühere Sommer hatten zwar oft Wochen, die kühler und unfreundlicher waren, so z. B. der naßkalte Sommer 1907, aber dafür hatten sie auch wieder recht heiße Tage, wodurch ein Ausgleich stattfand. Ob auf diesen Sommer mit Frühjahrs- und Herbst-Charakter ein rechter Herbst oder, worauf einige Anzeichen deuten sollen, ein Herbst mit Winter-Charakter folgen wird, kann niemand wissen. Der Herbst hat sich allerdings in den letzten beiden Tagen mit Nachtfrösten von 2 und 1 Grad eingeführt, die um die Spätkartoffeln in der Erde besorgt machten; aber deshalb brauchen wir die Hoffnung noch nicht aufzugeben, für den Sommer, der kein Sommer war, durch einen schönen Herbst etwas entschädigt zu werden.

Haus und Küche.

Vorzügliche Marmelade.

Nach der Beschlagnahme von Äpfeln und Pflaumen liefern Kürbis, unreife Tomaten und Mohrrüben billigen Ersatz. Den faden Geschmack beseitigt man durch Zusatz von japanischer Strauchquitte, die in unserem Osten wenig bekannt ist. Sie duftet wunderbar. Folgende Zusammensetzung ist erprobt: 10 Pfund Kürbis, 5 Pfund unreife Tomaten, 5 Pfund Quitten, 2 Pfund Rübenkreude (Kunsthonig) und 2 Pfund Zucker ergeben zirka 25 Pfund tadellose Marmelade zu 22 Pfg. das Pfund. Man macht sie dadurch haltbar, daß man das Gefäß mit ihr in den Bratofen stellt, bis sich eine harte Kruste gebildet hat. Dann überbindet man es mit Pergamentpapier und bewahrt es im luftigen Raume auf. —r.



Die Talsperre im Isergebirge.

Die über die Ortschaften des Flußtales der Weißen Desse jäh hereingebrochene Überschwemmungskatastrophe stellt sich weit furchtbarer heraus, als man bisher annahm. Der Bruch der Dessetal-Sperre zählt hinsichtlich der Zahl an Menschenopfern und des angerichteten Sachschadens zu den entsetzlichsten Unglücken dieser Art. Denn die Katastrophe hat bisher 250 Todesopfer gefordert und es sind mehrere Dörfer vollständig vernichtet worden. Am härtesten betroffen wurden Tannwald, Dessendorf, Tiefenbach und Schumburg. Die Sperre enthielt rund eine Million Kubikmeter Wasser.

Mannigfaltiges.

(Ein weißer Rabe.) In der letzten Sitzung der Stadtvertreter von Wittstock (Ostprignitz) teilte der Bürgermeister mit, die städtischen Finanzen seien so ausgezeichnet, daß eine Herabsetzung der Gemeinde-Einkommensteuer erfolgen könne. Die Aufbesserung der städtischen Einnahmen sei im wesentlichen der lohnenden Beschäftigung der Wittstocker Kriegsindustrie zu verdanken. Sie äußert sich auch in der Wählerliste, die infolge des gestiegenen Einkommens Einzelner völlig umgestaltet werden mußte.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
J. Kwidzinski, Steinkrug	Neustadt	25. 9. 10	6,06	7,98	60
v. Wunck-Lipinski, Birkenthal	Pr. Stargard	25. 9. 10	*)		
E. Gehrke, Pensau	Thorn	25. 9. 10	*)		
J. Dolny, Rosochatka	Czersk	26. 9. 10	12,44	4,62	36
G. Wolle, Klein Tarpen	Graudenz	26. 9. 10	0,05	—	1893
K. Sprenglewski, Wawerwitz	Neumark	26. 9. 10	3,2	ca 33,—	560
O. Gennermann, Breitenthal	Thorn	27. 9. 10	8,39	23,38	75
J. Sadowski, Mlewo	Thorn	27. 9. 10	34,32	471,66	270
J. Weiland, Rittel,	Konitz	27. 9. 10	7,34	9,06	250
Fr. B. Bendig, Malenkowo	Culm	27. 9. 10½	34,87	493,89	345
K. Wölke, Elbing	Elbing	29. 9. 11	0,04	—	591
O. Lehrke, Ehel., Liniewken	Berent	29. 9. 10½	6,12	66,21	90
J. Harder, Ehel., Gr. Brodsende	Christburg	28. 9. 11½	2,56	137,58	60
M. Witt, Langfuhr	Danzig	29. 9. 10	0,09	—	5892
Th. Baumann, Karthaus	Karthaus	30. 9. 9	0,25	—	967
L. Schnick, Ehel., (A) Wilhelmsmark	Schwetz	30. 9. 9	0,07	0,63	30
J. Marien, Ziegelwiese	Thorn	30. 9. 10	*)		
Ostpreußen.					
Fr. A. Reitkowski, Prinowen	Angerburg	25. 9. 10	63,87	505,77	288
B. Schillakowski, Allenstein	Allenstein	26. 9. —	0,06	—	2552
A. Ciesielski, Ehel., Röschken	Osterode	26. 9. 9	157 ha	455,—	258
M. Buddrus, Kantweinen	Prökuls	26. 9. 10	16,95	28,71	60
A. Schulz, Ehel., Gr. Wannaglauken	Skaisgirren	26. 9. 9½	0,95	5,—	24
M. Luttkus, Ehel., Neu-Weynothen	Tilsit	26. 9. 9	25,6	ca 620,	459
Fr. E. Rohde, Narthen	Neidenburg	27. 9. 10	4,81	11,13	147
E. Kather, Ehel., Frauendorf	Heilsberg	29. 9. 10	0,54	9,93	24
M. Walter, Heydekrug	Heydekrug	29. 9. 10	2,64	10,41	2780
W. Petzinna, Lyck	Lyck	29. 9. 10	7,87	10,95	105
B. Kruzycki, Gut Waldburg	Ortelsburg	29. 9. 9	ca 195 ha	630,—	350
O. Engelke, Ehel., Gaidellen	Heydekrug	30. 9. 10	30,09	62,37	150
G. Liesat, Ussiegnen	Ragnit	30. 9. 10	0,23	0,18	234
Posen.					
J. Winiecki, Hohensalza	Hohensalza	25. 9. 9¼	0,41	8,37	408
Th. Kluczewski, Gniewkowitz	Hohensalza	25. 9. 10	23,82	401,04	120
A. Kuhlow, Ehel., Schönlanke	Schönlanke	25. 9. 10	0,9	6,81	120
H. Bruft, Schleusenau	Bromberg	26. 9. 10½	0,81	4,08	2162
J. Krzyzanowski, Kaltschin	Pudewitz	26. 9. 10	20 ha	465,81	526
J. Hoffmann, Strelno	Strelno	26. 9. 10	0,09	—	366
W. Hoffmann, Ehel., Kreutz	Unruhstadt	26. 9. 10	11,59	26,—	45
Ww. H. Hübner, Wollstein	Wollstein	26. 9. 9	—	—	1028
B. Schmelter, Schwedenhöhe	Bromberg	27. 9. 10½	**)		
M. Gierczynski, Pinne	Pinne	27. 9. 11	0,04	0,90	1526
B. Remlein, Winiary	Posen	27. 9. 10	1,25	42,21	348
St. Zbierski, Gr. Starolenka	Posen	27. 9. 11½	21,26	177,75	60
J. Ruzicki, Krumknie	Strelno	27. 9. 10	20,5	132,51	105
M. Nowak, Zielonka	Bromberg	28. 9. 11	6,31	24,90	45
P. Mendyka, Ehel., Schrimm	Schrimm	28. 9. 9¼	12,26	33,42	75
M. Lipinski, Xions	Schrimm	28. 9. 9	10,89	101,85	1026
B. Wilczek, Ignacow	Schildberg	29. 9. 11	1,32	8,16	24
A. Watermann, Bukownia	Schildberg	29. 9. 10	5,16	26,76	24
R. Stieler, Bielsko	Birnbaum	30. 9. 10	0,4	10,71	150
K. B. Lusche, Nakel	Nakel	30. 9. 11	14,19	216,51	180
Fr. B. Szklarkowska, Roduchow	Ostrowo	30. 9. 9	2,23	20,49	288
Pommern.					
D. P. Voß, Ahrenshoop	Barth	25. 9. 10	0,47	4,62	30
G. Hanschmann, Bansin	Swinemünde	25. 9. 9	9,98	—	2850
W. Süßerott, Friedrichsthal	Swinemünde	25. 9. 9	0,1	—	1550
G. Backmeister u. Mtg. Swinemünde	Swinemünde	25. 9. 9¼	0,06	—	626
B. Retzlaff, Heringsdorf	Swinemünde	25. 9. 9½	0,19	—	2832
Fr. F. Bandelin, Swinemünde	Swinemünde	25. 9. 9	0,07	—	2850
G. Maiwald, Bansin	Swinemünde	25. 9. 10	0,62	3,66	12
G. Schnür, Ahlbeck	Swinemünde	25. 9. 10¼	0,12	—	3500
Ww. E. Dedel u. Mtg. Neuenkirchen	Stettin	26. 9. 10½	18,33	105,66	372
G. Graumann, Kornheide	Greifenhagen	27. 9. 10	3,5	12,36	60
E. Prey, Stargard	Stargard	27. 9. 10	6,53	3,99	600
L. Kindt, Ehel., Stolpmünde	Stolp	27. 9. 10	**)		
K. Mahn, Middelhagen	Bergen a. R.	28. 9. 10	*)		
J. Schöning, Stargard	Bergen a. R.	28. 9. 11½	*)		
H. Lawitzki, Bütow	Bütow	28. 9. 11½	5,93	31,52	480
A. Salzmann, Ehel., Pollnow	Pollnow	28. 9. 2	—	—	210
O. Weile, Ehel., Stettin	Stettin	28. 9. 10	0,09	—	10200
F. A. J. Werle, Kolberg	Kolberg	29. 9. 10	0,24	—	193
B. Bandreier, Ehel., Gr. Quasdow	Schlawe	29. 9. 10	13,46	45,54	75
G. Graumann, Ehel., Misdroy	Wollin	29. 9. 9	0,12	—	610
A. Marquardt, Lanz	Lauenburg	30. 9. 11	0,61	4,38	624
O. Wolff, Ehel., Neu Torney	Stettin	30. 9. 10	0,08	—	7954
Fr. M. Schatzmann, Peenemünde	Wolgast	30. 9. 10	0,06	—	696

*) Neuer Termin.
**) 2 Grundstücke.

Bekanntmachung.

IVa Nr. 54842.

Aufgrund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und 11. 12. 1915 (R.-G.-Bl. S. 450) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des 17. Armeekorps und der Festungen Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg folgendes verordnet:

1. Melker (Schweizer) dürfen ihre Arbeitsstelle unter einseitiger Verletzung des Vertrages oder ohne ausdrückliche Einwilligung des Arbeitgebers vor Ablauf des Vertrages nicht verlassen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, nach ordnungsmäßiger Kündigung den Melkern unverzüglich einen Losschein auszuhändigen.
2. Dienstherren und Arbeitgeber dürfen Melker ohne einen Losschein nicht in Dienst und Arbeit nehmen.
3. Gewerbsmäßige Vermittler dürfen Melkern Arbeit nur vermitteln, wenn die Melker im Besitze eines Losscheines sind.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk. erkannt werden.
5. Diese Verordnung tritt am 20. September 1916 inkraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 14. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen an von 5 bis 100 Mark auf

Kriegsanleihesparbücher

zu 5% verzinslich.

Nähere Bedingungen sind in der Sonnabendnummer vom 9. d. Mts. bekannt gegeben und in der Kasse zu erfahren.

Thorn den 8. September 1916.

Der Vorstand der Stadtsparkasse.

Kreissparkasse Thorn

ist

Zeichnungsstelle

für die

5. Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluß: 5. Oktober 1916.

---

4. Kriegsanleihe.

Die Schuldverschreibungen über 100, 200 und 500 Mark der bei uns gezeichneten 4. Kriegsanleihe liegen gegen Vorlegung der Abrechnung zur Verfügung der Zeichner.

Sparkasse des Kreises Thorn, Kreishaus.

Handelshochschule zu Königsberg i. Pr.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1916/17 ist erschienen und kann **unentgeltlich** vom Sekretariat bezogen werden.

Erste Einschreibung 25. Oktober 1916.
Beginn der Vorlesungen 26. Oktober 1916.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,

eröffnet das Winterhalbjahr **Dienstag den 10. Oktober.**

Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden allein schon **1611** **Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige** und **Fähnriche.**

1914 und **1915** bestanden **205** Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, **1916** bisher **77.** Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

Pädagogium Posen W.

Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Primaner-, Fähnrich-, Abiturprüfung und alle Klassen **höh. Lehranst.** Bes. Kurse f. Kriegsteilnehmer z. Ablegung. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte bestanden nach 4—6 Wochen). Pens. d. Direkt. Illustr. Prospekt und Referenzen gratis.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,

jetzt Gerberstraße **33/35,** Eingang Schloßstraße.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Gravensteina kommt.

Junge Dame erteilt

gründl. Klavierunterricht

nur außer dem Hause.

Angebote unter **O. 1814** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegsanleihen

nehmen wir spesenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Fernruf Nr. 174, 181. Breitestrasse 14.

Zeichnungen

auf

5% Deutsche Reichsanleihe und 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(5. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Original-Bedingungen bis zum 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung Thorn.

Fernruf 126. — Brückenstraße 21/23.

Zahn-Atelier

Lucia Zelma, Dentistin,

Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).

Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.

Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Schwere prima rumänische

Maschinen-, Motoren-, Dynamo-Zylinderöle, Maschinen- u. Wagenfett

empfiehlt, solange der Vorrat reicht, im monatlichen Höchstbedarfsquantum

Technisches Geschäft,

Seglerstraße 31. — Telephon 59.

Wünsche Filiale zu übernehmen, Kaution kann gestellt worden, evtl. Geschäft oder Restaurant zu pachten.

Gefl. Angebote erbitte unter **G. 1782** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

Anfäng., mit der einf. u. dopp. Buchführ., sow. Stenogr. u. Schreibmasch. vertraut, sucht z. 1. 10. Stellung. Angebote unter **X. 1798** an die Gesch. d. „Presse" erb.

Stellenangebote.

Tüchtige

Schneidergesellen

werden von sofort gesucht.

Herrmann Seelig.

Schneider

für Uniformen u. Zivil-Großstücke, sowie

1 Tagschneider

stellt ein **J. Tschichoflos,** Elisabethstraße.

Maurergesellen und **Bau-Arbeiter**

stellen sofort ein

Skowronek & Domke, Baugeschäft.

Malergehilfen u. Anstreicher

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Thorn, Kleine Marktstraße 9.

Ein Tischler

zum Polieren alter Möbel wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Schneidergesellen

stellt ein bei höchstem Lohn

A. Glowinski, Bachestraße 6.

Lehrlinge

für Kunst- und Bau-Schlosserei und Installation werden eingestellt.

Rob. Meinhard, Fischerstraße 49.

Für unsere **Weingroßhandlung** suchen wir einen

Küferlehrling,

möglichst mit dem Zeugnis zum einjährigen Militärdienst. Während der Lehrzeit freie Wohnung und Beköstigung.

L. Dammann & Kordes, Thorn.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. 10. 16 gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Ein kräftiger, anstelliger **Knabe** mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet eine Stelle als

Schriftsetzer-Lehrling

in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,** Katharinenstraße 4.

Maschinen-Heizer

(auch Kriegsinvalide)

sofort für das Bürgerhospital gegen guten Lohn gesucht. Meldungen **Bürgerhospital,** Mellien- u. Waldstraße

---

Heizer

auf Dampfer „Prinz Wilhelm" sofort gesucht. **W. Huhn. Fähre.**

---

1 Portierstelle

vergibt gegen freie Wohnung (3 Stuben) zum 1. Oktober.

A. Stephan.

Tüchtige, kräftige

Arbeiter

sucht

W. Boettcher, Spedition.

Empfehle Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und besseres Kindermädchen.

Julianna Holzky, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 26.

Ein Arbeiter

wird gesucht.

Rich. Krüger, Biergroßhandl., Coppernikusstraße 7.

Arbeiter

werden eingestellt

Bahnhofstraße 4.

Ordentlicher, zuverlässiger

Kutscher

gesucht.

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Neustädtischer Markt 4.

---

2 Hausdiener

bei gutem Gehalt von sofort gesucht.

Wirtschaft Hauptbahnhof Thorn.

---

1 zweiter, älterer Kutscher, Arbeiter und Arbeitsfrauen

stellt ein

Oleg-Petroleum-Ges., Thorn-Mocker.

Laufburschen

bei gutem Lohn sucht die

Annen-Apotheke, Mellienstraße 92.

Kräftiger Laufbursche

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohne gesucht. **Bruno Heidenreich,** Mellienstraße 30.

Meldungen Kontor, Aufgang vom Hofe.

Intelligente, jüngere Kraft

für Kontor, die gewandt rechnet und schön schreibt, findet dauernde Beschäftigung, auch halbtagweise. bei

W. Groblewski, Thorn, Culmerstraße 12.

Jüngere Buchhalterin,

möglichst aus dem Baufach, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Paul Meyer, Brombergerstr. 82.

Jüngere Putzarbeiterin, Laufmädchen

für sofort oder 1. 10. gesucht.

Marie Stutterheim.

Eine gute Plätterin

ins Haus sofort gesucht.

Matusik, Schuhmacherstr. 20.

Fräulein,

die das Frisieren erlernen will, verlangt **Kissan,** Breitestraße 5.

Lehrmädchen stellt ein

W. Groblewski, Thorn, Tabakhandlung, Culmerstr. 12.

Empfehle: Kinderfräulein, Stubenmädchen m. Schneid. und Glanzpl. mit guten Zeugnissen.

Suche: Köchin, Mädchen für alles.

Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Pianos

erstklassiger Marken teils noch

zu alten Preisen,

sowie guterhaltene,

gebrauchte Instrumente

empfiehlt

Musikhaus W. Zielke,

Coppernicusstr. 22.

Klavierstimmen prompt und sachgemäß.

Wermuth-Fruchtwein,

Apfelwein, naturrein, **Fruchtsekt,** Fl. v. 1,70 Mk. an einschl. Steuer, **Flaschengärsekt,** Fl. von 2,50 Mk. an ausschl. Steuer (Henckell, Matthäus Müller, Burgeff, Graeger, Grempler, Feist etc.)

Sämtl. Weine und Spirituosen

empfiehlt billigst

Richard Thürmann, Stettin.

Fernruf 1063.

Ein kräftiges, sauberes Mädchen

für meine Apotheke gesucht.

Apotheker Held, Mellienstr. 92.

Alleinstehende Frau,

ohne Anhang, die sämtliche häusliche Verrichtungen, auch Kochen, selbständig übernimmt, stellt ein, auch durch Vermittelung

Brombergerstr. 46, unten links.

Eine Arbeiterin

für dauernde Arbeit verlangt

G. Krüger, Jüd. Friedhof.

Hilfsarbeiterin

ohne Vorkenntnisse sucht

Buchdruckerei Franke.

Frauen zum Flaschenspülen

sucht **A. E. Pohl.**

Junges Dienstmädchen

vom 1. Oktober gesucht.

Frau **Dr. Ricken,** Mellienstr. 109, 2 r.

Frau oder Mädchen,

die etwas kochen können, zum Aufwarten gesucht. Zu erfragen

Bachestraße 15, 1 Treppe.

Ein Aufwartemädchen

wird gesucht Mellienstr. 54, 2 r.

Daselbst auch **ein 1 lochiger Gaskocher** und **ein „So Wasch"-Apparat** zu verkaufen.

Aufwärterin

von sogleich oder 1. 10. am vormittags gesucht. Brückenstraße 10, parterre.

Aufwartung für Büro gesucht.

Thorn, Baderstraße 28, 1 Tr.

Eine Aufwärterin

wird verlangt Schuhmacherstr. 12, 2 r.

Junges Mädchen

zum Kinde für den Nachmittag von sofort oder 1. 10. gesucht.

Reiss, Mocker, Bergstraße 34.

Schulfreies Mädchen,

am liebsten vom Lande, von sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.

Frau **Kühl,** Mellienstraße 118.

Suche Landwirtin,

Stützen, Verkäuferin, Köchin, perfektes Stubenmädchen, Alleinmädchen u. Hausdiener, sowie Landmädchen und Knechte.

Emma Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29. Telephon 382.

Empfehle Wirtin, Stützen, Mamsell, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen.

Suche Mädchen für alles, Hausdiener und Kuhfütterer.

Frau **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Suche sof. Büfettfrl. für Café u. Kondit., Dienstmädchen, Hoteldiener, Kutscher, Hausdiener u. Laufburschen bei hoh. Gehalt.

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Zu kaufen gesucht

Salon-Einrichtung von gleich oder später zu kaufen gesucht.

Angebote unter **U. 1820** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe getragene Damen- und Kinderkleider

Neustädtischer Markt 25, im Keller.

Gravensteina kommt.